

# TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

März 2002 • 7. Jahrgang • Nr. 2

## Inhalt

Sanierung Umfahrungsstrasse  
**Umleitung Battenhusstrasse  
Dorf umfahren!** 2/3

Fasnacht 2002  
**Närrische Zeit** 5

Schulbus  
**Erleichterter Schulweg** 7

Tüüfner Chopf  
**M. Schär, Heimleiterin** 9

Porträt  
**Thomas Fuchs, Historiker** 11

Grubenmann-Sammlung  
**Besucher aus aller Welt** 12

Aus der Ratsstube  
**2001: Besserabschluss  
von 3,8 Mio Franken** 13

Gastgewerbe  
**125 Jahre «Schönenbühl»  
«Sternen offen», «Ilge» und  
«Beckehüsl» geschlossen** 17

Historisches  
**Teufner Gewerbe, 2. Teil 18/19**

Gewerbe  
**Bodenbeläge Enzler; 10 Jahre  
Dachdecker Schiess** 21

Gesundheit  
**Neue Naturheilpraxis** 23

Schüler-Skikurs  
**Fit auf Österreicher Pisten** 24

Teufner Unternehmer auswärts  
**Richard Lux, Goldschmid** 25

«Lüüt»  
**Frühlingserwachen** 26

Nekrolog  
**Abschied von Peter Morger** 27

Dorfleben  
**Gratulationen, Nekrologe,  
Foto-Rätsel, Aktuelles,  
Veranstaltungen** 28–36

## Mehr Verkehr in der Lustmühle

Sanierung der Umfahrungsstrasse (1. Phase): Die Umleitung führt über die Battenhusstrasse.

● GÄBI LUTZ

Vom 18. März bis Mitte Oktober wird die *Umfahrungsstrasse Teufen* in einer 1. Etappe saniert. Die totale Sperrung der Umfahrung West hat einen massiven Mehrverkehr in der Lustmühle zur Folge. Die verantwortlichen Instanzen – Kantonales Tiefbauamt und Kantonspolizei – sind auf die ausserordentliche Situation vorbereitet: Die Verkehrssicherheit soll trotz einer grösseren Belastung von 6'000 bis 7'000 Fahrzeugen pro Tag gewährleistet sein. Wichtigstes Anliegen der Verkehrsfachleute: Das Dorf Teufen umfahren!

Der westliche Teil der Umfahrungsstrasse von der *Lustmühle* bis zum *Hinterbüel* (Ein-/Ausfahrt Steinerstrasse) bleibt bis Mitte Oktober

vollständig *gesperrt*. Die Umleitung führt über die in den letzten Monaten sanierte *Battenbusstrasse* in die *Steiner Strasse* und von dort zur Einfahrt *Hinterbüel*. Über den östlichen Teil der Umfahrungsstrasse gelangen Autofahrer/-innen mit Ziel Teufen Zentrum und Teufen Ost sowie der Durchgangsverkehr zur «Linde» und von dort weiter zum Zielort.

Die Kantonspolizei appelliert an die motorisierten Verkehrsteilnehmer, den Dorfkern zu umfahren. Verschiedene «flankierende Massnahmen» – Lichtsignalanlagen und vermehrte Radarkontrollen – sollen mithelfen, unnötigen Verkehr von einer Dorfdurchfahrt fernzuhalten. Erstes Gebot ist die Verkehrssicherheit für Fussgänger, insbesondere für Kinder.

Seite 1 und 2

Die Sicherheit der Fussgänger steht im Vordergrund: Postenchef Toni Sonderegger vom Polizeiposten Teufen begleitet eine Schar Schüler über einen Fussgängerstreifen an der Battenhusstrasse.  
Foto: GL



# Die Umfahrung entlastet Teufen seit 29 Jahren

Am 7. Juli 1973 wurde die Umfahrungsstrasse eröffnet. – Nun drängen sich erste Erneuerungs- und Instandstellungsarbeiten auf.



Die 1973 eröffnete Umfahrungsstrasse im Bereich Lustmühle – Hinterbüel.  
Flugaufnahme: GL

Seit dem 7. Juli 1973 wird unser Dorf vom Durchfahrtsverkehr südlich umfahren. Die «wirtschaftliche Kaltstellung unserer Gemeinde», wie sie vor bald 30 Jahren von vielen Gegnern befürchtet wurde, ist nicht eingetreten. Im Gegenteil: Der schlimmste Verkehr konnte dank der Umfahrung von unserem Dorf fern gehalten werden. Die Strasse

wird täglich von 6000–7000 Motorfahrzeugen benutzt. Die Wohn- und Lebensqualität Teufens hat von der Umfahrungsstrasse profitiert.

Nach bald 30-jährigem Bestehen drängen sich nun umfassende Erneuerungs- und Instandstellungsarbeiten auf (vgl. *Kasten unten*). Diese werden in zwei Etappen bewerkstelligt.

## 1. Etappe: März bis Oktober 2002

Die 1. Etappe beginnt am 18. März: Die Umfahrungsstrasse wird von der *Lustmühle* bis Ein-/Ausfahrt *Hinterbüel* (Stein) gesperrt.

Das Kantonale Tiefbauamt von Appenzell Ausserrhoden rechnet mit einer Fertigstellung der Kunstbauten bis Ende August, so dass die Beläge im September eingebaut werden können. Eine Wiedereröffnung ist geplant auf Mitte Oktober 2002.

## Kosten: rund 9,5 Mio. Franken

Die Kosten für die Belagererneuerung und die Instandstellung der Kunstbauten betragen für die 1. Etappe von der Lustmühle bis zur Ausfahrt Hinterbüel etwa 9,5 Mio. Franken.

## Umleitung

Mit den Umleitungsmassnahmen wird angestrebt, den Verkehr möglichst vom Dorfkern Teufen fernzuhalten. Die signalisierte Umleitung führt über die Battenhusstrasse zur ARA Teufen, dann auf der Steinerstrasse bis zur Einfahrt in die Umfahrungsstrasse. *Gäbi Lutz*

## Dringend nötige Erneuerungs- und Instandstellungsarbeiten

Die Umfahrung Teufen wurde im Juli 1973 eröffnet. Normalerweise rechnet man bei Strassenbelägen mit einer Lebensdauer von 20 bis 25 Jahren. Die Strassenanlage hat nun ein Alter von knapp 30 Jahren erreicht und sich eigentlich bestens bewährt, zeigt aber nun Alterserscheinungen in Form von Rissen, Abrieb und Verformungen.

### Nötige Arbeiten

Weder Gebäude noch Brücken und Strassen sind für die Ewigkeit gebaut. Bei Gebäuden steht ausser Zweifel, dass diese unterhalten werden müssen. Man rechnet mit jährlichen Investitionen von 1–2 Prozent des Neubauwertes. Das gleiche gilt auch für Strassen und Brücken.

Im Vordergrund der Arbeiten an

der Umfahrung Teufen steht eine Verstärkung der bituminösen Tragschicht sowie eine Erneuerung des Deckbelages. Gleichzeitig müssen aber auch die Brücken und Mauern wieder instandgestellt werden. Bei der Belagererneuerung auf Brücken wird die Abdichtung gegen eindringendes Wasser ohnedies beschädigt und muss erneuert werden.

### Allgemeiner Zustand der Brücken und Mauern

Auch Brücken und Mauern haben Verschleissteile wie Fahrbahnübergänge, Lager, Randborde und Geländer. Auch diese Teile sind so zu sanieren, dass sie wieder einer Belagsgeneration von etwa 25 Jahren genügen.

Es darf festgehalten werden, dass

der Zustand der tragenden Konstruktionsteile der Kunstbauten gut ist und dass bei der Erstellung sorgfältig gearbeitet wurde mit einem guten Qualitätsstandard. Die zur Ausführung gelangenden Arbeiten sind normale Unterhaltsarbeiten, wie sie nach einer Betriebsdauer von rund 30 Jahren anfallen.

### Heftig, aber kurz

Grundsätzlich wäre es möglich, die einzelnen Objekte der Umfahrung Teufen nacheinander zu sanieren. Dies ergäbe aber eine sehr lange Bauzeit und Behinderungen des Verkehrs über Jahre.

Aus diesem Grund hat man eine Lösung gewählt mit zwei Etappen: Etappe 1 von der Lustmühle bis Ausfahrt Hinterbüel mit Baujahr

2002 und Etappe 2 von der Ausfahrt Hinterbüel – Haslenkreisel mit Baujahr 2004.

Die Kunstbauten der Etappe 1 wurden zusätzlich unterteilt in drei Teillose mit je zwei Brücken bzw. Unterführungen. Gesamthaft sind also drei Lose mit sechs Brücken gleichzeitig in Bearbeitung, zusätzlich wird eine Unternehmung für die Arbeiten im Strassenbau eingesetzt und eine weitere Unternehmung verbessert die Einfahrt Hinterbüel Richtung St. Gallen. Diese Einfahrt genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr und wird verlängert.

Für die Erschliessung der einzelnen Lose konnten provisorische Zufahrten geschaffen werden.

*Kant. Tiefbauamt App. A. Rh. Fritz Bruderer, Chef Strassenunterhalt*



## Sicherheit auf der Battenhusstrasse gewährleistet

Während der Sanierung der Umfahrungsstrasse werden auf der Umleitungsstrecke täglich zwischen 6000 und 7000 Autos verkehren.

Der Verkehr wird in der Lustmühle direkt auf die Battenhusstrasse umgeleitet (links). Die Strasse und der Einlenker Steiner Strasse bei der ARA wurden rechtzeitig auf die Umleitung saniert bzw. verbreitert (rechts).  
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

«Die Teufnerinnen und Teufner sollten sich bewusst sein, dass sie jahr-ein/jahraus davon profitieren, dass ein Grossteil des Verkehrs über die Umfahrungsstrasse führt», betont Gemeindepräsident *Gerhard Frey*. Die Kehrseite sei die nun bevorstehende Sanierung. Der Gemeindepräsident appelliert an die Vernunft der motorisierten Verkehrsteilnehmer, den Dorfkern wenn immer möglich zu umfahren.

Die Verkehrssicherheit für Fussgänger, insbesondere für Schülerinnen und Schüler, ist auch das grösste Anliegen von *Kurt Lutz*, Chef der Verkehrs- und Einsatzpolizei. Nach seiner Ansicht dürfte die Umleitung über die Battenhus-/Steiner Strasse keine grösseren Probleme verursachen.

Um möglichst viel Verkehr vom Dorfkern fern zu halten, sind verschiedene «flankierende Massnah-

### Orientierung

Die Baudirektion von Appenzell Ausserrhoden und die Gemeinde Teufen laden die interessierte Bevölkerung von Teufen und Umgebung ein zu einer *Orientierung* über die Sanierung der Umfahrung Teufen am Mittwoch, 6. März, 19.30 Uhr, im Lindensaal.

Nach der Begrüssung durch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und einer Einleitung von Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler* informieren Kantonsingenieur *Bernhard Meier* über die Sanierungsmassnahmen und Lt *Kurt Lutz*, Chef Verkehrs- und Einsatzpolizei, über die Verkehrsmassnahmen.

Kapo vorgesehen. Trotzdem sei vor allem am Anfang mit einer grösseren Polizeipräsenz zu rechnen, sagt *Kurt Lutz*. Vermehrte Verkehrs- und Radarkontrollen sollen die Dorfdurchfahrt «unattraktiv» machen. «Verkehrsberuhigend» dürfte auch die Lichtsignal-Anlage sein, die auf der Hauptstrasse bei der Ein-/Ausfahrt Blattenstrasse in Niederteufen aufgestellt wird. Sollte der Verkehr wider Erwarten chaotisch werden, haben Kantonspolizei und Kantonales Tiefbauamt weitere verkehrsberuhigende Massnahmen auf Lager.

Die Verkehrsumleitung während der 1. Etappe der Sanierung der Umfahrungsstrasse ist gewissermassen die «Generalprobe» für die 2. Etappe im Jahr 2004: Die Sanierung «Umfahrung Ost» dürfte sich allerdings weit einschneidender auf den Verkehr im Dorf auswirken...

men» geplant: Auf der ganzen Dorfdurchfahrt gilt ein *Fahrverbot* für sämtliche Lastwagen und Cars (ausser Zubringerdienst). Für die Bahnhofkreuzung sind keine Vortrittsänderung und kein Verkehrsdienst der

Plan der Umleitungsstrecke (links). – Beim Anschluss Hinterbüel kann Richtung Ost wieder die Umfahrungsstrasse benutzt werden (rechts).  
Grafik: Kapo/TP





Keine Fasnachtsstimmung ohne die Guggemusig Südwürscht.



Liebenswerte Hexe mit «Chraie».

Fotos: Gäbi Lutz

## Teufen im Fasnachtsfieber

Tolle Stimmung an der Kinderfasnacht und am Maskenball im Zeughaus.



Konfetti werfende Fasnachtsgirls im Dorfzentrum.



Viel Farbe an einem grauen Fasnachtssamstag.



Friedlich vereint zum Kinderumzug.



Jubel, Trubel, Heiterkeit am Maskenball im Zeughaus.



www.teufen.ch – das super-originelle Motto des Maskenballs im Zeughaus.



Lust auf Surfen...?



## Juhui: Nun hat auch Teufen einen Schulbus

Rund 50 Kinder aus abgelegenen Gebieten profitieren seit den Sportferien vom erweiterten Angebot der Schülertransporte.

Die Kinder freuen sich an der neuen Dienstleistung. Der Schulbus holt sie in abgelegenen Gebieten (rechts oben auf der «Schäflisegg») ab.

Fotos: GL

Seit den Sportferien (4. Februar) hat endlich auch Teufen einen Schulbus. Drei Kleintransporter «verkürzen» rund 50 Schülerinnen und Schülern aus abgelegenen Gebieten den langen Schulweg. Vom erweiterten Schülertransport profitieren Kinder (und Eltern!) im *Tobel*, *Schlatterlehn*, auf der *Schäflisegg*, im Gebiet «*Jägerrei*» und *Schwendibüel* sowie in *Nieder-teufen* («*Schwanen*», *Battenbusstrasse*). Die Transporte werden von *Paul Studach* und *Hélène Arnet* durchgeführt.

Seit Beginn ihrer Amtszeit sei das Thema Schulbus ein «Dauerbrenner» in der Gemeinde, sagt Schulpräsidentin *Gaby Bucher-Germann*. 1995 wurde ein Bustransport für Kindergärtler im Raum *Lortanne/Tobel* eingeführt. Statt für einen eigentlichen Schulbus sprach sich der Gemeinderat für eine Wegentschädigung für abgelegen wohnende

Familien mit schulpflichtigen Kindern aus. Die Ablehnung eines Schulbusses wurde u.a. damit begründet, dass auch ein Schulweg pädagogisch wertvoll sein könne und dass freundschaftliche gegenseitige Hilfe beim Transport von Kindern in die Schule einer Gemeinschaft förderlich sei. Im Rahmen der Schulraumplanung hat die Schulkommission (SK) auch die Schulorganisation überdacht. Als Erstes wurde 1998 der Schüler-/Kindergärtler-Transport im Gebiet *Vorderhaus / Bleiche / Tobel* erweitert. Daraus ergab sich allerdings ein Ungleichgewicht zugunsten der «*Töbler*». In der Folge erarbeiteten *Esther Landolt*, *Silvia Droz* und *Rolf Bollbalder* von der SK ein neues Konzept, das auch die Bezirke *Schlatterlehn*, «*Schäflisegg*»/«*Jägerrei*» und *Gmünden* miteinbezog. Nach der Genehmigung durch den Gemeinderat und einer öffentlichen

Ausschreibung wurden *Paul Studach*, Transportunternehmer, und *Hélène Arnet*, Taxihalterin, mit der Durchführung der bereits bestehenden Schülertransporte betraut. Während Frau Arnet mit ihrem Bus weiterhin teilweise die *Route D* (*Tobel*) fährt, sind *Paul Studach* und seine Chauffeure neben einem zusätzlichen Pensum für die *Route D* mit zwei Bussen für die *Routen A* («*Schwanen*»/Battenhaus), *B* («*Jägerrei*»/«*Schäflisegg*») und *C* (*Schlatterlehn*) zuständig.

Der neue Schulbus ist bereits gut «eingefahren». Kinder und Eltern sowie Schulpräsidentin *Gaby Bucher* und die Mitglieder der Schulkommission freuen sich über die neue Dienstleistung. Ein verbindlicher Fahrplan sorgt für pünktliche Abhol- und Bringzeiten, ein ausgeklügeltes «Sicherheitsystem» soll verhindern, dass je einmal ein Kind «verloren» geht. *Gäbi Lutz*

Freude auch bei den Verantwortlichen (von links): *Paul Studach*, *Esther Landolt*, Schulpräsidentin *Gaby Bucher* und *Silvia Droz*. – Nach wie vor für die «*Töbler*» fährt die Teufner Taxihalterin *Hélène Arnet* (rechts).



# Margareta Schär: Seit 100 Tagen im «Lindenhügel»

Ein Gespräch mit der neuen Leiterin des Altersheims über ihre ersten Erfahrungen, ihre Ziele und ihre Wünsche.



Margareta Schär:  
Offen, kompetent,  
herzlich.  
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

*Frau Schär, der Einstieg in Ihren neuen Job war sicher nicht leicht – nach der ganzen turbulenten Vorgeschichte.*

Ganz im Gegenteil – ich wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr freundlich und offen empfangen.

*Und von den Mitarbeiter/-innen?*

Da spürte ich schon eine gewisse Zurückhaltung. In der Zwischenzeit sind Arbeitsbeziehungen am Entstehen. Aufgaben sind gemeinsam zu lösen, dabei lernen wir uns kennen und (ein-)schätzen.

*Dann läuft alles so wie vorber?*

Nicht ganz. Ich habe Vorstellungen über Betriebsstruktur und Organisation. Auch Fachkompetenz, Kooperation, Haltungen und gemeinsame Werte zum Wohl von uns allen sind mir ein Anliegen.

*Was haben Sie verändert?*

Wir haben den Betrieb in die drei Bereiche Betreuung/Pflege, Küche und Hauswirtschaft aufgeteilt. Jedem dieser Bereiche steht eine Leitung vor. Diese ist für die zu erbringenden Dienstleistungen, die Belange des Teams, Information und Weiterentwicklung des Bereichs zuständig. Das verleiht den Mitarbeitenden mehr Eigenverantwortlichkeit und Autonomie.

*Gab es dabei Schwierigkeiten?*

Sicher ist das gewöhnungsbedürftig. Die Bereichsleitungen müssen sich neu positionieren, Mit-

arbeitende sollten die Möglichkeit des Mitgestaltens und Mittragens im Team erkennen und wahrnehmen. Es ist ein Kulturwandel. Solche Umstrukturierungen erfordern auch verbindliche Regeln und Richtlinien. Sie erleichtern uns den Arbeitsalltag und schaffen Klarheit. Wir haben uns auf den Weg gemacht. Unser Ziel ist es, Verantwortung übernehmen zu können, unnötige Konflikte zu vermeiden und frei werdende Energie produktiv einzusetzen.

*Sie wohnen nicht im Lindenhügel, wie Ihr Vorgänger.*

Ich finde es zeitgemäss und aus betrieblicher wie persönlicher Sicht positiv, Arbeit und Freizeit zu trennen. Wenn ich hier wohnen würde, wäre ich auch nicht ständig präsent.

Die Betreuung im Haus, rund um die Uhr, ist selbstverständlich gewährleistet. Neu arbeiten wir mit dem Spitex-Pikettdienst zusammen. In gewissen Notfällen während der Nacht unterstützen sie uns.

*Das herkömmliche Bild der «Heimmutter» gehört definitiv der Vergangenheit an?*

Davon bin ich überzeugt. Eine meiner Aufgaben als Verantwortliche ist es, den Überblick zu haben und die Mitarbeitenden zu fördern und zu unterstützen, zum Wohle der Pensionäre.

*«Das Wohl der Pensionäre» – was verstehen Sie darunter?*

In unserer Wohngemeinschaft treffen Menschen verschiedenster Wesensarten, unterschiedlichster Biografien und Geschichten aufeinander. Dass es Sympathie und Abneigung gibt, ist normal. Deshalb ist Toleranz und der Abbau von Tabus die Voraussetzung für eine gute Atmosphäre. Wir müssen niemanden erziehen, unsere Aufgabe ist es, wohl zu tun. Der alte Mensch hat es verdient, seine letzten Lebensjahre richtig verwöhnt zu werden. Und ich muss sagen, unsere Mitarbeitenden und auch die freiwilligen Betreuerinnen machen das sehr gut.

*Wenn wir Sie in zwei Jahren wieder besuchen, was möchten Sie berichten können?*

Dass der Lindenhügel in die Kategorie der C-Heime umgeteilt ist. Dank der anteilmässigen Kostenübernahme durch die Krankenversicherer könnten auch Demenzerkrankte in ihrer vertrauten Umgebung bleiben könnten.

Mein ganz grosses Anliegen jedoch ist es, die Altersbetreuung von der Pflegeschiene mehr auf die Betreuungsschiene zu lenken.

*Das müssen Sie erklären.*

Die Pensionäre werden gut «versorgt». Es gibt Fixpunkte wie das Essen während des Tages. Dann sind noch die Pflegetermine, Turnen, Werken und Handarbeit, Zeitung lesen angesagt.

Und dazwischen? Für viele, die nicht mehr selbständig ausgehen können, aber trotzdem wohl auf sind, ist der Tag sehr lang. Da wären Elemente einer gemeinsamen Alltagsgestaltung angebracht, was unter Umständen auch andere Wohnformen bedingen würde.

*Und zum Schluss einige Stichworte zu Ihrem Privatleben?*

Ich habe lange ein Wohnheim für schwerst geistig- und mehrfach behinderte Menschen geführt. Als ich dann die Fünfziger überschritt, begann mich unsere letzte Lebensphase, das Alter, immer mehr zu interessieren. Deshalb habe ich mich für die Stelle im Lindenhügel beworben.

Ich wohne in Lipperswil TG in einem Einfamilienhaus mit Naturgarten. Mein Mann Peter pendelt zu seiner Arbeit nach Zürich. Ich liebe die Natur. Die Gartenarbeit ist für mich ein wohltuender Ausgleich. Als Opernfan gehe ich oft ins Theater, überhaupt ist Kultur für mich lebensnotwendig: Bücher, Musik, Kunst und Architektur.

Sie haben gelesen, dass ich die Seniorinnen und Senioren im Lindenhügel verwöhnen will. Das mache ich auch privat, für unsere Gäste, sehr gerne.

# Thomas Fuchs: Historiker und Archivar in Teufen

Noch bis Ende März ist der Wissenschaftler im Gemeindearchiv Teufen tätig; anschliessend wirkt er im Historischen Archiv mit.



Thomas Fuchs im Gemeindearchiv Teufen.  
Foto: GL

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Seit dem Jahr 2000 wird das *Gemeindearchiv* in Teufen erschlossen, bewertet und geordnet. Gegen Ende März soll es einigermaßen in Ordnung gebracht sein. Diese Arbeit verrichtet der 42-jährige *Thomas Fuchs*, lic. phil. I, aus Herisau. Er ist im Kanton Schaffhausen aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. In Zürich studierte er allgemeine Geschichte, moderne deutsche Literatur und Geografie. Später kam eine Ausbildung zum Archivar dazu.

## Seit 1989 in Ausserrhoden

1986 wurde mit *Dr. Peter Witschi* erstmals ein *Ausserrhoder Staatsarchivar* gewählt und Thomas Fuchs absolvierte bei ihm 1989 sein erstes Praktikum. Seither ist er in Ausserrhoden heimisch geworden und arbeitet zeitweise für befristete Aufträge und teils freiberuflich. So

besorgte er die Teilerschliessung des Archivs in *Heiden*, bearbeitete die Ausstellung *«Begegnung Ausserrhoden-Voraralberg 1991»* und beschäftigte sich mit den Archiven in *Speicher* und *Hundwil*. 1995 erschien seine *Gemeindegeschichte Schönengrund* und bei der aufwändigen Geschichte über die Gemeinde *Herisau* 1999 besorgte er neben der Mitarbeit auch die Redaktion. Für das neue *«Historische Lexikon der Schweiz»* übernahm er die Beschreibung des Kantons Appenzell Ausserrhoden.

## Seit dem Jahr 2000 in Teufen

Seit anfangs 2000 ist Thomas Fuchs mit dem *Gemeindearchiv Teufen* beschäftigt. Die Anstellung von 50 Prozent ist bis Ende März 2002 befristet.

Auf die Frage, ob so viel Papier nicht eine sehr trockene Angelegenheit sei, widerspricht Thomas Fuchs fast entrüstet. Beim Lesen der vielen Schriftstücke werde die Geschichte erst lebendig.

Jedes Archiv hat seine Besonderheiten. In Teufen befanden sich, wie in vielen anderen Orten auch, die *Gemeindeakten* früher im *Kirchturm* und im *Kirchendachstuhl*. Während der vergangenen Jahrhunderte ist manches verloren gegangen

und unauffindbar. So verschwanden die *zwölf Vogteibücher von 1630–1800*; erfreulicherweise sind zwei davon im letzten Jahr aus Privatbesitz wieder aufgetaucht. Fast ganz fehlen im Teufener Archiv Dokumente aus dem *18. Jahrhundert*; ab 1830 sind die Bestände beinahe lückenlos.

Der Archivar bewertet die Akten und Amtsbücher unter der Verantwortung des Staatsarchivars. *Bewertung* heisst: Was ist von dauernder Bedeutung oder was kann vernichtet werden, eventuell was ist befristet wertvoll? Entscheidungskriterien sind Rechtssicherheit und historische Aspekte. Das Material wird erschlossen, geordnet und das Verzeichnis in einer Datenbank im Staatsarchiv gesichert und gedruckt in der Gemeinde aufbewahrt. So hat Thomas Fuchs *drei Tonnen Papier* entsorgen können. Besonders interessant findet der Archivar die Entwicklung in der Schule. Hier geben die Akten Auskunft über Mentalität sowie zeitlichen und finanziellen Einsatz für die Bildung. Auch der Wandel in den Beziehungen zur katholischen Minderheit, z.B. bei der Lehrerwahl, wird hier sichtbar.

## Das Historische Archiv

Aus den Beständen von früheren Bibliotheken sind viele wertvolle Bücher und Schriften vorhanden. Die Betreuer der Grubenmann-Sammlung haben seit einigen Jahren die Bestände gesichtet, geordnet und ergänzt. Dazu kamen neu zahlreiche Fotos aus dem Nachlass des Teufener Fotografen *Hans Bosshard* (*«Bösi»*) sowie Bilder, Porträts und Möbel aus Gemeindebesitz.

Ab April bis Ende dieses Jahres soll nun Thomas Fuchs mit einem kleinen Pensum von 20% mithelfen, dieses interessante Archiv zu ordnen. Es ist neben dem politischen Archiv im Gemeindehaus von hohem Wert und für eine spätere Gemeindegeschichte unverzichtbar. Schon jetzt dienen die zahlreichen Bild- und Textdokumente für Beiträge in der *«Tüüfner Poscht»*.

## Steckbrief

Name: Thomas Fuchs

Geburtstag: 20. Oktober 1959

Hobbies: Wandern, Skitouren, Gartenarbeit, Velofahren

Lieblingsessen: eher mediterrane Küche

Lieblingsgetränk: gutes Wasser und ein Glas guter Wein

# Grubenmann-Sammlung: Besucher aus aller Welt

Der 23. Jahresbericht der Grubenmann-Sammlung verrät viel Wissenswertes über die Beliebtheit des kleinen Teufner Museums.

Die engagierte Grubenmann-Forscherin Rosmarie Nüesch führt seit Jahren interessierte Gruppen durch «ihr» Museum.  
Foto: GL

Obwohl die Verantwortlichen wegen der prekären Platzverhältnisse in Bibliothek und Grubenmann-Sammlung zurzeit auf Werbung für ihre Institution verzichten, besuchten im vergangenen Jahr gegen 60

Gruppen das Grubenmann-Museum im Alten Bahnhof. Zu den treuen Besuchern gehören die *Berufsschulen* aus Wetzikon, Lenzburg, St. Gallen und dem Thurgau u.a. Aber auch *Holzbaubetriebe, Ingenieurbüros, Gemeinderäte* und *Wandergruppen* unternahmen ihre Ausflüge nach Teufen. Neu kamen im letzten Jahr interessierte *Studenten* der königlichen Universität Stockholm und der neuen Tessiner Hochschule Mendrisio. Die Zürcher «*Zunft zur Zimmerleuten*» führte ihren Jahresausflug nach Ausserrhoden. Über 60 Personen besichtigten Teufen und Trogen in drei Gruppen. Der *Schulrat der Stadt Chur*, der sich für die neue Schulorganisation von Teufen interessierte, besuchte auch die Grubenmann-Sammlung, ist doch das Bündner Regierungs-

gebäude von Johannes Grubenmann gebaut worden. *Professoren aus Madrid* und *Neubrandenburg* korrespondieren mit den Verantwortlichen des Grubenmann-Museums über E-Mail und wollen Teufen demnächst besuchen.

Weiter ist dem Jahresbericht zu entnehmen, dass eine *Leihgabe des Museums*, das Dachstuhlmodell der Kirche Grub von Jakob Grubenmann, Paradestück unter den Holzbauten einer *Ingenieurausstellung* in *Enneda GL* war. Schliesslich habe das Ingenieurbüro von *Paul Grunder* Pläne des Dachstuhls der Teufner Kirche erstellt, nach denen die Zimmerei von *Emil Heierli* ein Modell baut. Bezahlt werden die Arbeiten aus dem Legat, das *Konrad Nef*, «Frohsinn», der Grubenmann-Sammlung hinterlassen hat. *RN*



## Aus der Ratsstube

### Schulweg: Aufhebung der Wegentschädigung

Seit dem Schulbeginn nach den Sportferien wird in Teufen ein erweitertes Schulbusangebot bereitgestellt (vgl. Seite 7). Mit der Einführung dieser erweiterten Dienstleistung besteht Gewähr, dass der Schulweg für die Kinder oder der Weg bis zum nächsten Einstiegsort

nicht mehr weiter als 2 km ist. Es liegt im Ermessen der Eltern, ob ihr Kind einen längeren Schulweg auf sich nimmt oder vom Angebot des Schulbus-Betriebs Gebrauch macht.

Mit der Einführung des erweiterten Schulbus-Betriebs werden die Weisungen zur Wegentschädigung für Kinder mit langen Schulwegen aufgehoben. *gk.*

### Rücktritte aus Kommissionen: Frist bis 1. März verlängert

Gemäss Art. 28 des Gemeindeereglements haben zurücktretende Kommissionsmitglieder ihren Rücktritt mindestens acht Wochen vor den Ersatzwahlen schriftlich bekannt zu geben; d.h. bis spätestens 23. Februar 2002 der Gemeindekanzlei einzureichen.

In der letzten Publikation wurde diese Rücktrittsfrist (mit 22. März 2002) durch einen Fehler der Kanzlei falsch wiedergegeben. In Anbetracht dieses Fehlers hat die Gemeindekanzlei die Rücktrittsfrist bis Freitag, 1. März 2002, verlängert. *gk.*

### Kein Tempo 30 auf der Zeughausstrasse

Gegen die am 9. Mai 2001 publizierte Reduktion der Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h wurde beim Regierungsrat Einsprache erhoben. Mit Entscheid vom 22. Januar 2002 hat der Regierungsrat diese Einsprache gutgeheissen, d.h. die von Anwohnern beantragte und vom Gemeinderat befürwortete Reduktion der Höchstgeschwindigkeit abgelehnt.

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und verzichtet – in Anbetracht des damit verbundenen Aufwandes und der Verhältnismässigkeit – auf einen Rekurs beim Verwaltungsgericht. Er ist jedoch über



die streng formal juristische Behandlung des Gesuches *enttäuscht*. Den Anliegen der Anwohner, dem Beschluss des Gemeinderates und der Stellungnahme/Zustimmung der Verkehrspolizei kam weniger Gewicht zu als – aus Sicht der Gemeinde – einer nur schwer nachvollziehbaren Gegen-Argumentation des Kantonalen Rechtsdienstes. Für die Rütiholz- und Steinwischlenstrasse konnte die Höchstgeschwindigkeit bereits vor längerer Zeit auf 30 km/h reduziert werden. *gk.*

### Prüfungserfolg für Teufner Schulhauswart

*Kilian Scheuzger*, Hauswart der Sekundarschulanlage Hörli, hat die Fachausbildung zum «Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis» mit Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. Der Gemeinderat gratuliert zum Prüfungserfolg und wünscht Kilian Scheuzger weiterhin viel Freude und Befriedigung bei seiner Tätigkeit. *gk.*

# Sagenhafter Überschuss von 3,8 Mio. Franken

Unerwartete Steuer-Nachzahlungen haben in der Jahresrechnung 2001 zu einem hoch erfreulichen Ertragsüberschuss geführt.

**Die Verwaltungsrechnung (inkl. den Umsätzen der regionalen Ämter – Betriebsamt Appenzeller Mittelland, Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland, Regionale Zivilschutzorganisation Appenzeller Mittelland – sowie dem Fonds Aktive Bodenpolitik) schliesst bei einem Ertrag von Fr. 29'776'417.25 und einem Aufwand von Fr. 25'930'509.43 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3'845'907.82 ab. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von 483'750 Franken gerechnet.**

Bei den ordentlichen Steuern haben Nachzahlungen aus Vorjahren in der Höhe von Fr. 1'066'812.70 den Ausschlag für das Übertreffen des Budgets um Fr. 1'634'373.80 gegeben.

Bei den juristischen Personen resultierte ein erfreulicher Mehrertrag, davon alleine Fr. 923'643.65 aus Nachzahlungen der Vorjahre, die insgesamt zu einem Mehrertrag von Fr. 1'081'565.15 führten. Bei den Sondersteuern ergaben sich dank überdurchschnittlicher Erbschaftssteuern Mehrerträge von insgesamt Fr. 386'979.25.

## Kerngesunde Finanzlage

Die finanzielle Lage der Gemeinde Teufen darf weiterhin als kerngesund bezeichnet werden. Die Verschuldung liegt trotz dem Anstieg von 1'905 Franken im Jahre 2000 auf 2'037 Franken im Jahre 2001 immer noch tief. Im Hinblick auf die Investitionen für das neue Schul-

haus im Umfang von 15,5 Mio. Franken ist dies aber auch eine unverzichtbare Voraussetzung.

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung genehmigt und beantragt den Stimmberechtigten, den Ertragsüberschuss von 3'845'907 Franken hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden.

## Abstimmung am 21. April

Die Unterlagen für die Jahresrechnung 2001 werden den Stimmberechtigten rechtzeitig vor der Abstimmung am 21. April 2002 gestellt. Mangels weiterer Traktanden wird dieses Jahr auf eine allgemeine öffentliche Versammlung verzichtet. Auf Anfrage stehen die Finanzkommission und der Gemeindepräsident selbstverständlich gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

## Bau- und Projektabrechnungen

Mit der Zustimmung zur Laufenden Rechnung und zur Investitionsrech-

nung erteilen die Stimmberechtigten unter anderem auch verschiedenen Bauvorhaben die Genehmigung. Diese wurde von verschiedenen Kommissionen begleitet und wie folgt abgerechnet:

### Sanierung Turnhalle Dorf:

Kredit: 2'300'000 Franken  
Abrechnung: 2'199'122 Franken

### Instandstellung Werdenweg und Parkplatz Dorfturnhalle

Kredit: 270'000 Franken  
Abrechnung: 213'699 Franken

### Sanierung Schlatterlehnstrasse

Kredit: 370'000 Franken  
Abrechnung: 284'611 Franken

### Friedhof; Sanierung der Grabfelder 1 und 2

Kredit: 315'000 Franken  
Abrechnung: 230'998 Franken

### Projektwettbewerb Schulhaus-Neubau im Landbaus

Kredit: 300'000 Franken  
Abrechnung: 303'306 Franken

Der Gemeinderat hat die günstig lautenden Abrechnungen genehmigt und bedankt sich auch an dieser Stelle bei allen an den Vorhaben Beteiligten für ihren Einsatz und die geleisteten, guten Arbeiten. *gk.*

## Lindensaal: 169 Veranstaltungen

Im vergangenen Jahr fanden im Lindensaal 169 Veranstaltungen statt. Davon entfallen 74 auf die örtlichen Vereine und der Einwohnergemeinde und 53 Anlässe auf das Hotel Linde und auswärtige Veranstalter.

Der Gemeinderat hat von der guten Auslastung des Lindensaals Kenntnis genommen und dankt dem Verantwortlichen für die Koordination/Reservation, *Georg Winkelmann*, für seine grosse Arbeit bestens. *gk.*

## Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Januar sind 32 Personen zugezogen und 43 Personen haben sich abgemeldet. *gk.*

Die «Sponsoren»: Gemeindepräsident Gerhard Frey, Finanzchef Fredy Schläpfer und Gemeindegeschreiber Walter Grob (von links) – hier im Gespräch mit Kantonsrat Tony Wild – verfolgten die Debatte über den Finanzausgleich am 18. Februar im Kantonsratssaal zu Herisau von der Zuschauertribüne aus. Foto: GL



# 125 Jahre Familie Preisig im «Schönenbühl»

Seit 1976 ist mit Frieda und Ruedi Preisig-Gantenbein die 4. Generation sympathische Gastgeberin im gemütlichen Appenzeller Beizli.



Die 4. und 5. Generation feiern: Frieda und Ruedi Preisig-Gantenbein mit ihren Kindern Sandra, Regula und Ruedi sowie einigen Vertretern der Preisigschen Eselzucht vor dem «Schönenbühl».

Foto: GL

Als Jakob Preisig noch wirtete (um 1900) – ein Bild mit Familie (mit Sohn Ueli), Angestellten und Grempler-Ross.

Foto: zVg.

Am 18. März 1877 eröffnete *Jakob Preisig* das Restaurant *Schönenbühl*. Nun – 125 Jahre später – feiert die vierte und fünfte Generation das Jubiläum des beliebten Gasthauses: Angesagt ist eine gemütliche «Abendunterhaltung» mit Nachbarn, Freunden, Gästen und allen Serviertöchtern, die im «Schönenbühl» tätig waren. *Frieda und Ruedi Preisig* freuen sich mit ihren Kindern *Sandra* (26), *Regula* (24) und *Ruedi* (14) auf ein bodenständiges, gemütliches Fest.

«125 Jahre Familie Preisig im Schönenbühl» – dieses Jubiläum ist wahrlich Anlass genug für ein denk-

würdiges Fest. Seit mehr als 25 Jahren bemüht sich das Wirte-Ehepaar *Frieda und Ruedi Preisig*, die Gäste in der heimeligen Gaststube zu verwöhnen. «Ich liebe meine Wirtschaft mit dem Kachelofen als Prunkstück – ich liebe meine Gäste; sie sind mir immer willkommen», bekennt *Frieda Preisig*. Schon mancher Gast habe bei ihr sein «Härzli» geleert. «Ich könnte ein Buch schreiben über all die Jahre...»

Tatsächlich ist während der letzten Jahre vieles passiert im «Schönenbühl». Im gemütlichen Restaurant trifft sich jung und alt – zum legendären «Kafi-Chränzli» an der

Fasnacht, zur traditionellen «Metzgete», am Silvester zum Schlussklausen oder ganz einfach zu einem geselligen «Füürobed»-Bier.

Über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist die einfache, einheimische Küche: Käsespezialitäten wie Fondue oder *Friedas* berühmte Käseschnitten aus der eigenen Käse- reifung, Schnip- und Fitnesssteller, saftige Steaks und jeden Mittag ein währschaftes Menu.

Seit der Übernahme durch die vierte Generation im Jahre 1976, als der damals 26-jährige *Ruedi Preisig* die sympathische *Frieda Gantenbein* vom «Scheidweg» in Waldstatt heiratete, hat sich der «Schönenbühl» auch baulich entwickelt:

1977 wurde die Fassade renoviert, 1980 die ganze Scheune mit Tiefgarage umgebaut, 1985 folgte die Innenrenovation, 1995 entstanden neue, rollstuhlgängige WC-Anlagen. 1998/99 wurde die Küche umgebaut. Das Cachet der Gaststube ist seit dem Umbau von 1946 unverändert geblieben.

Der Wirt und Jäger *Ruedi Preisig*, der während 20 Jahren auswärts arbeitete, hat den Landwirtschaftsbetrieb nebenbei weitergepflegt (als Schafbauer) und mit der Käsepflege die Tradition seiner Vorfahren weitergeführt (vgl. *Kästchen*). In all' diesen Jahren war *Frieda* die gute Seele des Hauses, die sich trotz ihrer Arbeit gerne Zeit nimmt, mit ihren Gästen ein Glas Rotwein zu geniessen. *Gäbi Lutz*

## Vier Generationen Preisig

Am 18. März 1877 übernahm *Jakob Preisig* den «Schönenbühl» von seinem Schwiegervater *Johann Ulrich Waldburger*. Er führte Gastwirtschaft und Molken-Gremplerei zusammen mit seiner Frau bis 1911, als der Betrieb an die 2. Generation – *Ulrich und Emma Preisig* – überging. Von 1946 bis 1976 wirteten *Ernst und Bertha Preisig-Knöpfel*. Der heutige «Schönenbühl»-Wirt *Ruedi Preisig* (seit 1976) erinnert sich, wie sein Vater noch bis in die 50er Jahre gemolken und gegremplert habe. In den 60er Jahren habe er wegen zu grosser Konkurrenz mit dem Käsehandel aufgehört. Seither pflegt *Ruedi Preisig* die Tradition seiner Vorfahren: Er kauft jungen Käse, pflegt ihn und lässt ihn – nach überlieferem Rezept – reifen bis zur weit herum bekannten Qualität. Riechen Sie die Düfte aus dem «Schönenbühl»-Lädeli?



## Niederteufen: «Sternen» wieder aufgegangen

Das bekannte Speiserestaurant ist Ende Januar vom neuen Pächter-Ehepaar Rosmarie und Walter Tobler wieder eröffnet worden.



Im 126. Jahr als Stätte der geselligen Einkehr und beliebter kulinarischer Treffpunkt ist der «Sternen» in Niederteufen in eine neue Aera getreten. Nach vier Generationen *Familie Heierli* und 13 Jahren *Rico* und *Brigitte Bloch* hat das neue Pächter-Ehepaar *Rosmarie* und *Walter Tobler* (früher Hotel Hecht, Rheineck) den «Sternen» am 25. Januar wieder eröffnet. Zwei Tage zuvor luden die neuen Gastgeber Freunde, Behörden und Lieferanten zu einer kulinarischen Begegnung ein. Die weisse und schwarze Brigade (*Bild*) brillierte mit exzellenten Kostproben, in deren Mittelpunkt «Sternen-Güggeli» mit einem feinen Hauch von Rosmarinbutter stand. Im Rahmen zahlreicher Grussadressen überbrachte Gemeindepäsident *Gerhard Frey* einen frisch gebackenen Brot-Stern, während die Zulieferer ihre marktfrischen Produkte präsentierten. *GL*



### Mit der «Ilge» und dem «Beckehüsli» suchen zwei vorübergehend geschlossene Teufner Wirtschaften neue Pächter

Seit anfangs Jahr sind zwei bekannte Teufner Wirtschaften geschlossen: Von der «Ilge» verabschiedet haben sich der Küchenchef *Erich Schönenberger* und seine Partnerin *Martina Luzi*. Das Wirtepaar führte das beliebte Speiserestaurant seit März 2000. Nicht lange ausgehalten haben es *Verena* und *Otto Frei*, die Mitte November 2001 das gemütliche Restaurant Bären/Beckehüsli im Schlatterlehn übernommen haben, nachdem die Wirtschaft bereits seit anfangs Juli geschlossen gewesen war.

Foto: GL

# Dynamischer Handwerker- und Gewerbeverein

Die bewegte Geschichte des Handwerker- und Gewerbevereins Teufen als Abbild ihrer Zeit. – 2. Teil.



Hotel Linde mit Konzertsaal, wie es zur Zeit des 50-Jahr-Jubiläums aussah. Fotos: Archiv

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Der Erste Weltkrieg ist vorbei, während dem viele Handwerker Wehrdienst leisten und dadurch häufig ihren Betrieb vernachlässigen mussten. Jetzt beschäftigen neue Probleme die Mitglieder des Handwerker- und Gewerbeverbandes, wie Geldentwertung, Teuerung und Lehrlingswesen. Eine Ausstellung mit Wettbewerb für Freizeitarbeiten von Lehrlingen und Lehrtöchter ist in Teufen geplant.

## Teuerung und Arbeitslosigkeit

1919 kam es zu Diskussionen über die Meisterlöhne. «Sie sollen 2 Franken betragen, aber es gebe noch Meister, die glauben, ihre Arbeit sei nur 70 Rappen oder 1 Franken wert und nicht merken wollen, dass sie bei solchen Ansätzen der Verarmung entgegengehen». Reallehrer *Scherrer* verfasste zum Jubiläum, 30 Jahre Handwerker- und Gewerbeverein Teufen eine interessante Schrift, und es wurden die ersten sechs Ehrenmitglieder ernannt. *Jakob Bruderer*, der spätere Landammann, stellte den Antrag, der Gemeinderat solle beförderlichst ein Baureglement schaffen, aber der Gemeinderat trat auf diese Anregung nicht ein. 1920 erhöhte man wegen der Teuerung die monatlichen Beiträge auf 1 Franken. Zur Sprache kam auch die Einführung des Achtstundentages. Die Versammlung lehnte ihn ab, da kürzere Arbeitszeiten nur die Schwarzarbeit fördere. Neu konnten als Passivmit-

glieder weibliche Gewerbetreibende und Nichtgewerbetreibende aufgenommen werden. An der Hauptversammlung in der «Alpenrose» wurden 1921 die revidierten Statuten angenommen. Gemeindegeschreiber *Johannes Schefer* referierte über das neue Steuergesetz.

## Die Bedeutung des Lehrlingswesens erkannt

Gewerbelehrer *Friedrich Alder* berichtete an einer Versammlung über die gewerbliche Fortbildungsschule; ihr Wert war unbestritten. Die Stundenzahl der Ausbildung entsprach zwar nicht den eidgenössischen Vorschriften, wurde aber weiterhin so reduziert beibehalten. Die Einführung der obligatorischen Lehrlingsprüfung stiess auf Widerstand, da in den meisten Fällen keine abgeschlossene Handwerkerlehre absolviert werde.

1922 stand ein neues Fabrikgesetz zur Diskussion. Der Verein sprach sich für eine Arbeitszeitverlängerung von 48 auf 52 Wochenstunden aus.

## Geselligkeit kam nicht zu kurz

Die regelmässig durchgeführten Ausflüge wurden durch monatliche Beiträge von 1 Franken pro Person vorfinanziert. Bei unsicherem Wetter gab eine Fahne am Kirchturm Bescheid über die Durchführung. 1921 führte die Reise nach Brunnen: Abfahrtpunkt 5 Uhr, Znüni in Rapperswil, Mittagessen in Brunnen, Zvieri in Wattwil, und Nachtessen im «Ochsen» in Gossau. Aufforderung in der Einladung: «genügend Humor mitbringen!»

1927 reisten 48 Teilnehmer für zwei Tage ins Tirol, was den stolzen Preis von 50 Franken kostete.

## 1924: Freizeitwettbewerb für Lehrlinge und Lehrtöchter

Unter der Ägide des Teufner Handwerker- und Gewerbevereins und der kantonalen Lehrlings-Kommission fand in der Turnhalle Teufen vom 12.–22. April 1924 nach intensiven Vorbereitungen die Ausstellung statt. Etwa 170 Arbeiten

wurden angemeldet. An zahlreichen Sitzungen wurde jedes Detail diskutiert. Da die Sammlung für Preisgelder 1150 Franken ergeben hatte, sollte jeder Lehrling eine Prämie erhalten, die je nach Lehrjahr 3–10 Franken betragen sollte. Fünf Tage vor der Eröffnung entschied man, den Regierungsräten von Ausserrhoden und Innerrhoden, dem Kantonalkomitee und den Presseleuten ein Mittagessen im Hecht und im Adler zu offerieren, das Fr. 3.70 kosten durfte. Die Experten erhielten dazu 1 Drittel Liter Wein. An der Abschlussfeier in der Linde erhielten die Teilnehmer «Schüblig und Kartoffelsalat» zu 1 Franken pro Person. Die Abschlussrechnung der Ausstellung war befriedigend, ein Überschuss von Fr. 38.80 floss in die Vereinskasse. Die Presse war von den Lehrlingsarbeiten tief beeindruckt und berichtete überschwänglich darüber. In der Ostschweiz war Teufen die erste Sektion, die eine kantonale Ausstellung durchgeführt hatte.



Die Dorfturnhalle, Schauplatz der Ausstellung von Freizeitarbeiten 1924. Auf dem Bild fehlen die Schützenbergstrasse, das Zwinglisäli und das Haus Wegelin. Links oben das 1907 erbaute Schulhaus Hörli.



Die häufigen Sitzungen des Handwerker- und Gewerbevereins fanden abwechselungsweise in den zahlreichen Wirtschaften statt: Gasthaus auf der Frölichsegg, abgebrochen 1964 (oben links); «Anker» und «Adler» (oben rechts). Über die staubige Dorfstrasse führen die Schienen der dampfbetriebenen Strassenbahn.



### Die Lehrlingsprüfungen werden wieder aktuell

Der Entwurf des Kantonsrates vom 30. Mai 1924 über ein Gesetz betreffend die Lehrlingsprüfungen im Kanton Appenzell A.Rh. wurde der Volksdiskussion unterstellt. Die Einwendungen der Teufner blieben ohne Erfolg. 1925 kommt der Lehrplan zur Sprache. Umstritten sind Fächer wie Vaterlandskunde, wirtschaftliches Rechnen und Briefschreiben. Von den sieben Schulstunden fallen zwei in die Freizeit.

Die Meister haben daher keinen grösseren Ausfall von Arbeitsstunden.

### Die Zeiten bessern sich

Der Antrag des Vorstandes, einen Fonds für arme Lehrlinge zu bilden, fand 1928 Zustimmung. Eine Sammlung, die unverzüglich in Angriff genommen wurde, hatte Erfolg und ein Reglement wurde geschaffen. Im gleichen Jahr beschwerte sich der Verein bei der Kommission des Verkehrsvereins über seine seit Jahren dauernde Untätigkeit und beauftragte den Gemeinderat die Subventionen zu überprüfen.

Der vom Verein organisierte Vortrag über die Elektrifikation der Strassenbahn St.Gallen-Gais-Appenzell (SGA) von Direktor *Schnurrenberger* wurde von über 300 Anwesenden besucht und dem vorgesehenen Finanzplan durch die drei mittelländischen Gemeinden zugestimmt.

### 1929: Aktiver Handwerker- und Gewerbeverein

Vom 5.–13. Oktober veranstaltete der Handwerker- und Gewerbeverein zusammen mit dem landwirtschaftlichen Verein Teufen eine Gewerbe- und Produkteschau als Auftakt zur Schweizerwoche. Mit dieser aufwendigen Ausstellung im Lindensaal lud sich der Vorstand eine gewaltige Arbeit auf.

Das alte Protokollbuch war zu dieser Zeit voll geworden. So schuf *C. Oertle-Robner*, Papeterie, Luxus- und Geschenkartikel und Buchbinderarbeiten, als Ausstellungsobjekt

zur Schau einen neuen, reich gestalteten, in Leder gebundenen Foliante für die Protokolle. Aktuar *Albert Lutz*, Sattlermeister, beschrieb darin in schöner, gepflegter Schrift das Geschehen rund um die Ausstellung, ihre Organisation und ihr Echo in der Presse; sie war sogar der NZZ eine Notiz wert. Allerdings würde der Bericht hier unseren Rahmen sprengen.

### Jubiläumsfeier

Ins Jahr 1929 fiel auch das 50-Jahr-Jubiläum des Vereins, der 1879 gegründet worden war.

Zum Jahresabschluss feierte man am 14. Dezember 1929 dieses Jubiläum mit einem grossen Fest im Hotel Linde. Präsident *Karl Karcher* konnte im reich dekorierten und bis zum letzten Platz besetzten Saal alte und neue Mitglieder begrüßen. Zwischen Musik- und Gesangsvorträgen verlas er den Jubiläumsbericht und Hotelier Lanker servierte ein vorzügliches Mahl (für 3 Franken...). Schnitzelbänke, Gedichte und Tanz rundeten den gelungenen Abend ab.

### Einfluss und Ansehen

Seit 1897 präsierte Schreinermeister und Gemeinderat *Karl Karcher* den Teufner Vorstand. 1927 – nach 30 Jahren – wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Laut den Protokollen fehlte er an keiner Sitzung. Ihm und seinem initiativen Vorstand waren der grosse Einfluss und das florierende Vereinsleben zu verdanken.

*Fortsetzung folgt*



## Bodenbeläge Enzler: Vom Vater zum Sohn

Ernst Enzler hat sein Geschäft am Unterrain 22 an seinen Sohn Andi übergeben, der den Betrieb im bisherigen Stil weiterführen will.

Obwohl er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den «Ruhestand» treten muss: *Ernst Enzler* schätzt sich glücklich, in seinem Sohn *Andi Enzler* einen würdigen Nachfolger für seinen Betrieb – Boden- und Teppichbeläge mit angeschlossener Bettwarenabteilung – gefunden zu haben.

Der 31-jährige Andi Enzler hat das Geschäft am Unterrain 22 ab Anfang Jahr übernommen. Nach seiner Ausbildung als Feinmechaniker und einigen Lehr- und Wanderjahren arbeitet er seit 1995 als Bodenleger. Im Mai 1999 trat er ins väterliche Geschäft ein und hat sich seriös auf seine neue Herausforderung vorbereitet.

Wie sein Vater bietet Andi Enzler das Verlegen von Teppichen, Parkettböden in Naturholz, Kork und Linoleum sowie von PVC-Belägen an. Spezialisiert ist er auch auf das Renovieren von Parkettböden



(schleifen und versiegeln). Er verschönert Wohnräume, Büros und Praxen, Treppenhäuser, Küchen, Bad/WC usw. Die angegliederte Bettwaren-Abteilung (Matratzen, Duvets, Kissen) wird nach wie vor von Mutter *Margrith Enzler* betreut, die auch im Büro aushilft.

Seniorchef Ernst Enzler (62) hat sich 1969 im Eggli selbständig gemacht. Von 1971–1981 betrieb er sein Geschäft im Sammelbüel. 1981 kaufte er das frühere Restaurant Frohsinn, wo er Arbeits-, Lager- und Schauräume für Bodenbeläge und Bettwaren einrichtete. *GL*

Betriebsübergabe am Unterrain 22: Vater Ernst Enzler übergibt sein Geschäft an Sohn Andi.  
Foto: GL

## Dachdecker Hans Schiess feiert 10-Jahr-Jubiläum

Am 1. April 1992 hat Hans Schiess das Dachdecker-Geschäft von Kurt Keller übernommen. – Heute beschäftigt er sieben Mitarbeiter.

Hans und Marlies Schiess-Streule und ihre Kinder freuen sich zusammen mit den Mitarbeitern über die fruchtbare Entwicklung ihres Betriebes.  
Foto: GL

Mit einem gemeinsamen Ausflug mit der Belegschaft feiern der Teufener *Dachdecker Hans Schiess* und seine Frau *Marlies* das zehnjährige Bestehen ihres Betriebes. Am 1. April 1992 hat Hans Schiess das Dachdecker-Geschäft von *Kurt Keller* übernommen. Inzwischen hat

sich der Betrieb in Teufen und Umgebung etabliert und beschäftigt sieben Mitarbeiter – Dachdecker, Zimmerleute, Hilfskräfte und einen Lehrling.

Das Geschäft an der Bächlistrasse 9 hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich entwickelt. Baulich fand

das massvolle Wachstum seinen Niederschlag in der Neugestaltung des Bürotraktes.

Das Dachdecker-Geschäft von Hans Schiess erledigt «alles, was mit der Gebäudehülle zu tun hat»: Gerüstbau, Fassaden-Isolationen, Verkleidungen mit Fichten- und Lärchenschindeln oder in Eternit, Steil- und Flachdächer mit Isolationen. Steildächer werden mit (Flachfalz-, Bibelschwanz- oder Pfannen-)Ziegeln und Naturschiefer sowie mit Well-Eternit oder Eternitplatten gedeckt, während Flachdächer in Kunststoff oder Bituminaes (Teer) realisiert werden. Neben Neubauten hat sich Dachdecker Schiess auch auf Renovationen und Sanierungen spezialisiert.

Hans und Marlies Schiess freuen sich über das zehnjährige Bestehen ihres Betriebes. Besonders stolz sind sie auf ihre Mitarbeiter: «Wir sind ein tolles junges Team». *GL*



# Am Funkensonntag wurde der Winter verb(r)annt

Bei vorfrühlingshafter Witterung ist die Tradition einmal mehr auf der Schwendi und in Niederteufen gepflegt worden.



Imposanter Funken der Familie Schiess auf der Schwendi. Der gut besuchte Anlass wurde von der Teufner Gugge Südwürscht musikalisch bereichert.



Der Funkensonntag wurde auch in Niederteufen – hier am «Aufwärmstand» der Familie Gossweiler – zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Fotos: GL

## Neue Naturheilpraxis von Ruedi Kern(-gesund)

Der kant. appr. Heilpraktiker hat sich in seiner neuen Praxis an der Hechtstrasse auf Ernährungs- und Vitalstoff-Beratung spezialisiert.

In den Räumlichkeiten der früheren Zahnarztpraxis von Kurt Feller an der Hechtstrasse 19 hat **Ruedi Kern** seine neue *Naturheilpraxis* eröffnet. Der kant. appr. Heilpraktiker hat sich spezialisiert auf *Ernährungs- und Vitalstoffberatung* (Vitamine und Mineralien) bei der

Behandlung von Allergien, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Osteoporose, Rheuma, Gicht usw. Wichtigstes Anliegen ist ihm dabei das *Säure-/Basen-Gleichgewicht* im Körperhaushalt. «Ein gesunder Wasserhaushalt gewährleistet weitgehend die Grundleistung des Stoffwechsels und schützt den Körper vor chronischer Erkrankung». Ein weiterer Schwerpunkt seiner Praxis ist die *Phyto-Therapie* (Pflanzenheilkunde). Unterstützend wendet Ruedi Kern die *Vitalfeld-Therapie* (erweiterte Bioresonanz) an: Ausleiten von Impfbelastungen, Schwermetall (z.B. Amalgam), Behandlung von Hautkrankheiten, Regeneration nach operativen Eingriffen, Schmerz-Therapie usw.

Ruedi Kern lebt seit 1997 in Teufen. Als Eidg. dipl. Küchenchef führte er von 1997–1998 eine Kochschule für Kuhmilch-Allergiker und unterrichtete Arbeitslose aus dem Gastgewerbe. Während 25 Jah-

ren hat sich Ruedi *Kern(-gesund)* mit Lebensmitteln auseinandergesetzt: «Der gesunde Mensch braucht *Lebensmittel* (nicht tote Mittel), lebendiges Wasser, genügend Salz und Sauerstoff», sagt der 45-Jährige, der davon überzeugt ist, dass man Krankheiten überwinden und nicht verdrängen muss.

Von 1998–2001 absolvierte Ruedi Kern die Heilpraktikerschule des Naturärzte-Verbandes Schweiz (NVS) in Herisau. Parallel dazu spezialisierte er sich auf Ernährungs- und Vitalstoffberatung, die er in seiner im Jahre 2000 eröffneten Praxis anwandte.

Nach Abschluss der dreijährigen Heilpraktiker-Ausbildung vertiefte Ruedi Kern seine Kenntnisse bei Bruno Vonarburg, wo er sich vor allem in Phyto-Therapie und Homöopathie weiterbildete. Im Dezember 2001 eröffnete der kant. appr. Heilpraktiker seine Praxis an der Hechtstrasse 19. GL

Ruedi Kern in seiner Praxis an der Hechtstrasse 19.  
Foto: GL



# Teufner Schüler auf Österreicher Pisten

131 Schülerinnen und Schüler haben während der Sportferien am diesjährigen Primarschul-Skikurs in Laterns (A) teilgenommen.



In Österreich genügend Schnee gefunden.  
Foto: zVg.

Der beliebte, jeweils von der Gemeinde mitfinanzierte Primarschulskikurs gelangte dieses Jahr wieder in Laterns (Österreich) zur Durchführung. 131 Schüler/-innen hatten sich aufgrund der Ausschreibung der Turn- und Sportkommission für den Skikurs angemeldet.

Die Teilnehmer konnten sich für einen Drei- oder Vier-Tageskurs anmelden. Bei frühlinghaften Temperaturen und Sonnenschein fuhr die grosse Kinderschar mit drei Cars von «Studibus» nach Laterns.

## Ski- und Snowboard-Plausch

Die neun Skilehrer der Schweizer Skischule (Schwende AI) und die fünf Snowboard-Lehrer der örtlichen Skischule Laterns unterrichteten die Schüler mit sehr viel Einfühlungsvermögen und fachlicher Kompetenz. So konnten alle Kinder enorm viel profitieren; sie wurden in Gruppen eingeteilt die ihren «Fahrkünsten» entsprachen.

Der diesjährige Skikurs stand unter dem Motto «Freude am Skifahren oder Snowboarden». Für das Mittagessen zeichnete wiederum das Restaurant Berghof verantwortlich. Das zum Teil warme Wetter sorgte dafür, dass jeweils am Nachmittag noch zusätzlich 40 Liter Limonade die durstigen Kehlen hinunter flos-

sen... Die sonnige Witterung begleitete uns während der ganzen Woche.

## Wachskurs in der Hechtremise

Vor dem Skirennen am Freitag fand der traditionelle Wachskurs in der Hechtremise statt. Rund 45 Schüler bekundeten Interesse daran. Ernst Heierli und Peter Preisig gaben Tips und Anleitung zum Skiwachsen an die interessierten Kinder weiter, schliesslich wollte jeder der Schnellste sein beim Skirennen. Die Firma Toko in Altstätten stellte einen Wachskoffer zur Verfügung.

## Über 100 Kinder am Start

Über hundert Kinder stellten sich dem Starter. Die Kleinsten absolvierten mit Rony ihr Rennen beim Tellerskilift hinter dem Restaurant Berghof, während alle anderen den Kurs entlang der Sesselbahn zu bewältigen hatten. Alle Akteure wurden durch die Anfeuerungsrufe der zahlreich anwesenden Eltern unterstützt. Das Rennen fand bei schönsten äusseren Bedingungen statt.

## Rangverlesen in der Sporthalle

Nach der Heimkehr und Stärkung bei Wienerli, Brot und Eistee im Theoriesaal der Sporthalle Landhaus wartete man gespannt auf das

Rangverlesen. So durften denn die «Rennfahrer» die Diplome aus den Händen ihres Skilehrers in Empfang nehmen. Die ersten drei pro Kategorie durften zudem einen kleinen Preis entgegen nehmen. Diese wurden von der Raiffeisenbank Teufen, der Ski- und Snowboardschule Laterns-Gapfohl, der Skischule Schwende-Weissbad sowie von Wako-Sport zur Verfügung gestellt.

## Laterns idealer Kursort

Die Festlegung auf das Skigebiet Laterns gab uns einmal mehr recht, wäre doch in unserer Region eine Durchführung kaum möglich gewesen. Die gute Arbeit seitens der Skilehrer/-innen sowie der uneigennützigem Einsatz der Betreuer/-innen trugen einmal mehr zu einem gelungenen Anlass bei. Ausser einer Handgelenk-Verletzung verlief der Anlass glücklicherweise ohne einzigen Unfall.

Die Durchführung des Skikurses in dieser Form ist nur möglich, weil die Gemeinde mit einem entsprechenden Budget dahintersteht.

Für das OK Primarschulskikurs  
Bruno Preisig

## Aus der Rangliste

### Snowboarder

Gruppe Marc: 1. Baumann Raffael, 2. Carabain Eliane, 3. Ellenrieder Daniel.

Gruppe Vali: 1. Hörler Marlis, Eifert Johannes, Hörler Andrea.

Gruppe Burkard: 1. Albendiz Jasmin, 2. Rau Maria, 3. Rau Felix.

### Skifahrer

Gruppe Rony: 1. Cecilia Francesca, 2. Sahnajs Virginia, 3. Hug Lorena.

Gruppe Elsbeth: 1. Fiore Andrina, 2. Pellegratta Natasha, 3. Knechtle Manuel.

Gruppe Markus: 1. Sutter Michael, 2. Tanner Xaver, 3. Germann Salome.

Gruppe Johann: 1. Schuler Livia, 2. Giger Elisabeth, 3. Inauen Nadia.

Gruppe Sepp: 1. Preisig Remo, 2. Albendiz Daniela, 3. Riedener Patrick.

Gruppe Maurus: 1. Vetsch Martina, 2. Frischknecht Daniela, 3. Miggiano Lea.

Gruppe Roland (Edith): 1. Sutter Andrea, 2. Fässler Melanie, 3. Schläpfer Martina.

Gruppe Bruno: 1. Meier Dawid, 2. Tobler Adrian, 3. Bassanello Marco.

Gruppe Köbi: 1. Boppart Petra, 2. Fausch Jonathan, 3. Boppart Rafael.

# Richard Lux: Goldschmied fürs Leben gern

Der in der Lustmühle wohnhafte Goldschmied Richard Lux verbindet in seinem Geschäft in St. Gallen Hobby und Beruf.



Ricard Lux in seinem Goldschmiede-Geschäft in St. Gallen.  
Foto: GL

● URSINA ALBRECHT

An der Vadianstrasse 15 in St. Gallen präsentiert sich in architektonisch schmucker Gestaltung der Goldschmiede-Laden des Teufners *Richard Lux*. Freundlich lädt der Laden ein, sich für die Betrachtung der einzigartigen Schmuckstücke Zeit zu nehmen.

## Meisterprüfung zum Goldschmied

Richard Lux wurde 1945 in Bonn, Deutschland, geboren. Nach dem Erlernen des Berufes Gold- und Silberschmied wanderte er mit 22 Jahren zu Fuss in die Schweiz und arbeitete in Aarau. «Diese Fusswanderung ist wohl ein markanter Punkt in meinem Leben. Es war ein grosser Schritt in die Welt hinaus, der mir Horizonte öffnete.» Dem Drang, sich weiterzubilden und mehr über seinen Beruf zu erfahren, konnte er nicht widerstehen. Er besuchte in Schwäbisch-Gmünd (Deutschland) die Hochschule für Gestaltung. Diese schloss er erfolgreich mit der Meisterprüfung ab.

Zurück in der Schweiz arbeitete Richard Lux als Betriebsleiter und Goldschmied während zwölf Jahren bei der Goldschmied Bruggmann AG in St. Gallen. 1983 übernahm er

das Geschäft von Herrn Bruggmann und baute es zwei Mal um. Als die Geschäfte im Neumarkt immer mehr zu Billiggeschäften wurden, schaute sich Richard Lux nach einem neuen Standort um. An der Vadianstrasse fand er eine geeignete Liegenschaft, welche er 1991 bezog. Bis heute wirkt er dort.

## Granulieren und Ziselieren

Gegenwärtig beschäftigt die Firma Goldschmied Lux AG zwei Goldschmiedinnen, einen Lehrling und das Ehepaar Richard und Béatrice Lux. In einer Goldschmiede, wie sie Richard Lux führt, bestellt man keine Schmuckstücke ab Katalog, die industriell verarbeitet werden. Der Beruf des Goldschmieds ist ein Handwerk, das viel Fingerspitzengefühl und ein Gespür für Kunst erfordert. Die Goldschmiede und Goldschmiedinnen an der Vadianstrasse fertigen jedes kleine Kunstwerk von Hand an, Maschinen gibt es in ihrem Atelier nicht. So kommt es auch nicht von ungefähr, dass fast jedes Stück ein Einzelexemplar wird. «Wir verwenden für unsere Schmuckstücke ausschliesslich Silber, Gold und Platin. Unsere Spezialität sind Schmuckstücke aus Platin und Feingold, dazu pflegen wir aus-

gefallene Handwerkstechniken wie das Granulieren und das Ziselieren.» Als Richard Lux in die Schweiz kam, war er der einzige in der Ostschweiz, welcher das Granulieren beherrschte. Mittlerweile hat er diese ausgefallene Handwerkstechnik an Lehrlinge und Angestellte weitergeben können. Das Granulieren ist eine Technik, mit der feine Goldkugeln (lat. granum: Korn) auf ein Schmuckstück gesetzt, und diese mittels Feuer ohne Lot verbunden werden. Schon die Etrusker, rund 600 Jahre vor Christus, waren Meister im Granulieren.

An diversen Ausstellungen hat Richard Lux sein Können schon international bewiesen und erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen. Seit vielen Jahren ist er auch für die Lehrlingsausbildung in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein mitverantwortlich.

## Sich wohl fühlen in Teufen

Richard Lux wohnt seit 1985 mit seiner Familie an der Lindenstrasse in der Lustmühle. Obwohl er noch immer seinen deutschen Pass besitzt, fühlt er sich wohl in Teufen. Die Kinder sind hier zur Schule gegangen und haben in Vereinen am Dorfgeschehen teilgenommen. Hier zu wohnen sei schön und teilweise auch ganz attraktiv. Was er ein wenig bedauert ist, dass die Teufner Bevölkerung die Chance zu einem national interessanten Kunst- und Kulturhaus nicht gepackt hat.

## Steckbrief

Name: Richard Lux

Alter: 56 Jahre

Sternzeichen: Krebs

Familie: verheiratet, drei Kinder

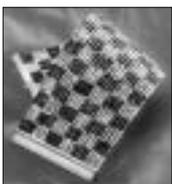
Hobbies: sein Beruf ist sein Hobby, dazu kommen Wandern, Skifahren, Schwimmen, Gärtnerarbeit

Lieblingssessen: Sauerbraten, eine Spezialität aus der Heimat

Lieblingsgetränk: Wein

Lieblingsmusik: Klassik

Bevorzugte Lektüre: Fachliteratur



Fingerring, Armreif und Halsreif – drei kleine Kunstwerke aus dem Goldschmiede-Atelier von Richard Lux. Fotos: zVg.



### Mensch und Tier freuen sich auf den Frühling

Gemeinsam mit Landwirt *Josef Koller*, Landwirt im Schlatterlehn, freuen sich auch dessen Geissen auf den nahenden Frühling. Eine erste Kostprobe erlebten sie bereits anfangs Februar, als sich das Wetter frühlingshaft warm zeigte. Verständlich, dass es die Geissen nicht mehr länger im Stall aushielten und – zusammen mit ihrem «Meister» – die herrliche Aussicht auf das Dorf Teufen genossen. Besonders anhänglich war die Geiss «*Figi*» (rechts im Bild), die bei Rosmarie und Josef Koller in der Küche mit dem Schoppen aufgezogen wurde.

Foto: GL

### Die Show ging weiter – mit der Teufner Sopranistin Arabelle Roszinek

Nach den erfolgreichen «Wildschütz»-Aufführungen im August 2001 luden die Teufner Sopranistin *Arabelle Roszinek* und der Bariton *Alessandro di Cesare* (im Bild) zusammen mit *Sandra Thomi* (Alt), *Hans Frauchbiger* (Bass) und *Bruno Leuschner* anfangs Februar zu einem weiteren «musikalisch-szenischen Feuerwerk» in den Lindensaal ein. Unter dem Titel «The show must go on» gelangten an zwei Abenden Operettenmelodien, Musicalhits, leichte Klassik und eine Schlagerparade in teils glanzvollen Kostümen zur Aufführung.

Foto: GL



# Peter Morger – Poet und «Radikal-Romantiker»

Am Blochmontag haben die Hinterbliebenen Abschied genommen vom Teufner Schriftsteller Peter Morger (1955-2002).



Peter Morger in Teufen: Noch im letzten Sommer hat er uns einen kleinen Walser-Pfad geschenkt – hier mit einer Gedenktafel am Fusse der Frölichsegg.  
Foto: GL

«*Let it be*». Dieser Beatles-Titel war – neben den Orgelklängen – der einzige musikalische Abschiedsgruss, den sich *Peter Morger* für seine Abankung gewünscht hatte. Andere feine Klänge schwangen nach – im Nachruf seines Bruders *Hans-Georg*, in zwei seiner Gedichte, die seine Schwester *Angelika* an der Trauerfeier rezitierte.

\*\*\*

Peter Morger hat seinem Leiden am 47. Geburtstag ein Ende bereitet. Eine grosse Schar trauriger Hinterlassener hat am Blochmontag, 18. Februar, Abschied genommen von einem lieben Freund, einem begabten Poeten, einem unbeirrbaren «Radikal-Romantiker». Die katholische Kirche zu Teufen hatte sich bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nicht immer so zahlreich und nicht zu allen Zeiten waren die Menschen so nahe, so intensiv bei Peter Morger. Sein Leben war in den letzten Jahren von schweren Depressionen geprägt. Der Tod ist als Freund, als Erlöser gekommen.

\*\*\*

Peter Morger wurde am 12. Februar 1955 in Teufen geboren. An der Bündtstrasse verbrachte er seine Kinder- und Jugendjahre; als «Mungo» hat er Pfadgeschichte ge-

schrieben. Seine ureigene Kreativität und Phantasie begann sich später in der Herausgabe der Maturazeitung in Trogen und im Musikmachen zu entfalten. Seine Phase des Protestes und der Verweigerung habe es seinen Mitmenschen nicht immer leicht gemacht, las der Pfarrer aus dem Nachruf.

1980 veröffentlichte Peter Morger im «Zytglogge»-Verlag seinen ersten Roman «*Notstrom*». Die NZZ widmete diesem Erstling eine ganze Seite und erkannte in Peter ein aussergewöhnliches Talent. Weitere Prosa- und Lyrikbände folgten in unregelmässigen Abständen.

Peter Morger erkannte bald, dass Bücher schreiben eine ziemlich brotlose Kunst ist. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als freier Journalist, vor allem für die frühere «*Appenzeller Zeitung*», deren bester Schreiber er während Jahren war. Die Kooperation dieses Blattes mit dem «*Erzfeind*», dem «*St. Galler Tagblatt*», hat er nie verstanden – und das Schreiben für die Zeitung eingestellt.

\*\*\*

So sehr seine Liebe der Literatur galt: Peter Morger war kulturell vielseitig. Er überraschte als innovativer *Fotograf*; dank seiner speziellen Art der Filmbehandlung schuf er grossflächige, psychedelisch anmutende Phantasiebilder, die auch im Volkskundemuseum in Stein Aufmerksamkeit erregten.

Eine weitere Leidenschaft galt der *Musik* – vor allem aus den sechziger und siebziger Jahren. Als echtes Kind der Flower-Power-Zeit liess er sich von den Beatles und Stones, von Bob Dylan und den Pink Floyd inspirieren (um nur einige wenige seiner Lieblingsinterpreten zu nennen...). Noch im Mai letzten Jahres beschwor er mit einer stimmungsvollen Oldie-Disco im «Hirschen»-Saal in Teufen die guten alten Zeiten hervor.

\*\*\*

Kein Geheimnis machte Peter Morger aus seiner Seelenverwandt-

schaft mit dem bekannten Dichter (und Teufner Bürger) *Robert Walser* (1894–1962). Zu Beginn der 90er Jahre realisierte er den Robert-Walser-Pfad in Herisau. Einen «Restposten» der Gedenktafeln mit tief-sinnigen Walser-Zitaten schenkte er übrigens der Gemeinde Teufen. Die Tafeln setzte er im vergangenen Sommer noch selber, zusammen mit einem Freund. Der Teufner Walser-Weg führt vom «Ahorn-Bänkli» über die Frölichsegg bis zum Walser-Gedenkstein, den Peter Morger bereits in den 80er Jahren am Waldrand vor der Schäfli-segg aufgestellt hatte.

\*\*\*

Nach seiner Studienzeit in Bern kehrte der Schriftsteller ins Appenzellerland zurück. Er liess sich in Trogen nieder, wo er auch die Matura gemacht hatte. Dieser Ort muss eine grosse Faszination auf ihn ausgeübt haben; hier verbrachte er sein ganzes Erwachsenenleben, bis zu seinem frühen Tod.

Im Appenzellerland liebte er die Stille der Natur – er, der lebenslang auf Kriegsfuss stand mit der Technik, mit dem seiner Ansicht nach unmenschlichen Kommerzialisismus. Oft drohte er zu zerbrechen an seinem Kampf gegen das Moderne. «Er war und blieb ein Romantiker, der 200 Jahre zu spät geboren wurde», heisst es im Nachruf.

\*\*\*

Peter Morger lebt in seinen Werken weiter. In Prosa und Lyrik hat er seinen Stimmungen Ausdruck verliehen – sehr kritisch, oft depressiv. Faszinierend bleibt seine wunder-same, unbändige Phantasie, seine Sprachgewalt, die den Lesenden zu erschüttern vermag. Seine letzten Weisheiten und «Hirnfürze» erschienen letzten Herbst: «Das schlaue Buch von Peter Morger» – Ein- und Ausfälle (Appenzeller Verlag, Herisau).

Wie verneigen uns vor einem kritischen, liebenswerten Menschen, vor einem Freund. – Traurig? «*Let it be*»...  
*Gäbi Lutz*

# Tourismus AR: Auf Initiative des VV Teufen

Dank des Verkehrsvereins Teufen konnte vor 90 Jahren der «Verband Appenzellerland Tourismus AR» gegründet werden.



In guten alten Zeiten:  
Hotel/Pension Hecht.  
Bild: Archiv

1911 schlossen sich die Ausserrho- der Verkehrsvereine zu einem kantonalen Verband zusammen. Hauptgrund war der Wunsch nach gemeinsamer Werbung, um die schöne Region zwischen Bodensee und Säntis noch bekannter zu machen. Die Initiative zum Zusammen-

schluss ging vom Verkehrsverein Teufen aus. Anlässlich einer kantonalen Delegiertenversammlung vor 90 Jahren in St. Gallen vereinigten sich die örtlichen Verkehrsvereine zu einem Verband.

Als beliebtes Werbemittel erwies sich das Heft «Appenzellerland», das

ab 1930 von der Buchdruckerei Kern in Gais jährlich bis zu zwölfmal herausgegeben wurde. Alle Gemeinden wurden vorgestellt, wobei vor allem Kurhäuser, Hotels, Pensionen und Restaurants ihre Dienstleistungen in Erinnerung riefen.

Staunen lässt die damalige Vielfalt in Teufen: Klangvolle Namen wie Hotel/Pension *Hecht*, Kinderheim/Privatschule *Sanitas*, Höhenrestaurant *Frölichsegg* und Konditorei/Cafe *Indlekofer* sind wie viele andere allerdings längst verschwunden.

Mittlerweile haben die Zeiten erneut geändert. Man hat erkannt, dass das verstärkte Miteinander von Ausser- und Innerrhoden für die touristische Zukunft wichtig ist. Die von beiden Kantonalverbänden gegründete Appenzellerland Tourismus AG positioniert seither unsere Region professionell auf dem hart umkämpften Ferienmarkt. PE

## Dorfleben

### Samariterverein Teufen: 600 Stunden im Einsatz

Anlässlich der 94. Hauptversammlung des Samaritervereins Teufen konnte Präsidentin *Marianne Goebel* auf ein erfolgreiches Jahr 2001 mit knapp 600 Einsatzstunden und fast 400 Hilfeleistungen zurückblicken. Drei langjährige Mitglieder traten zurück: *Agnes Iseli*, aktives Ehrenmitglied, wurde nach 28-jähriger Vereinstätigkeit, 18 Jahre davon als Kassierin, verabschiedet. *Sylvia Robner* und *Dorli Mettler* werden im kleinen Kreis verabschiedet. pd.

### Philatelistentreff

Der nächste Philatelistentreff für Senior/-innen findet am Mittwoch, 6. März ab 14.30 Uhr im Lindenhügel statt. pd.

### Harlis Hadjidj Schweizer stellt in St. Gallen aus

Die Teufner Künstlerin *Harlis Hadjidj Schweizer* stellt vom 7. März bis am 4. April in der St. Galler Galerie Raubach an der Neugasse 41 aus. Ihre Bilder sind am Montag von 13.30–18.30 Uhr, von Dienstag bis Freitag, 9–12 und 13.–18.30 Uhr, sowie samstags vom 9–17 Uhr zu sehen. pd.



### Verdiente Pause für das Steiner Blöchli auf dem Dorfplatz in Teufen

Einmal mehr besuchte das Steiner Buebeblöchli am Blochmontag unser Dorf. Nach dem anstrengenden Umzug von Stein nach Teufen erholten sich die farbenfroh Verkleideten auf dem Dorfplatz von den Strapazen. Zahlreiche Schaulustige und vorübergehend vom Unterricht befreite Schülerinnen und Schüler erwiesen dem Boch ihre Ehre. Foto: GL

## Gratulationen im März

Am 13. März vor 80 Jahren ist *Anna Murlot-Lüscher* als Drilling im Kantonsspital St. Gallen auf die Welt gekommen. Leider haben ihre beiden Schwestern – bedenkt man die damaligen Bedingungen – nur drei und sechs Monate gelebt. Unsere Jubilarin ist in Wittenbach und Kronbühl aufgewachsen. 1955 hat sie geheiratet. Von ihren Eltern übernahm das Ehepaar Murlot das Restaurant Rehbock an der Schwertgasse in St. Gallen. Dies ist auch der Grund, weshalb Frau Murlot immer noch nach St. Gallen orientiert ist, obwohl sie bereits 32 Jahre in der Lustmühle lebt und es ihr dort auch gefällt. Gerne macht sie Besuche in Altersheimen und ab und zu unternimmt sie auch eine Reise mit dem Zug. Die Natur jedoch war und ist ihr immer noch das Liebste.

*Katharina Rechsteiner-Solenthaler* feiert am 14. März ihren 91. Geburtstag. Als älteste von drei Schwestern verbrachte sie ihre Kindheit im Obertobel und besuchte die Schulen Töbeli und Gähler. Bis zu ihrer Hochzeit 1938 mit einem Landwirt arbeitete sie bei Tricot Knöpfe. Bis zu ihrer Rückkehr nach Teufen 1953 lebte die Familie – mittlerweile gehörten eine Tochter und ein Sohn dazu – zuerst in St. Georgen und weitere 13 Jahre in Herisau. Im Elternhaus in Teufen betreute die Jubilarin während 17 Jahren ihre kranke Mutter. Nachdem ihr Mann 1989 verstorben war, zog sie an die Bächlistrasse und seit Frühjahr 1995 wohnt sie im Altersheim Bächli. Früher war es ihr ein Anliegen, Besuche in Altersheimen zu machen, heute freut sie sich selber darauf. Die Tage verkürzt sie sich mit Stricken. Früher sang sie im Töbler Frauen- und Töchterchor und war viele Jahre Mitglied des Samaritervereins. Gesundheitliche Probleme überschatteten ihren Alltag. Bewundernswert ist, wie sie damit zu leben versteht.

Am 23. März darf *Nelly Bolliger-Grundlebner* ihren 96. Geburtstag feiern. Seit 1956 lebt sie in Teufen, die letzten fünf Jahre im «Lindenhügel». Aufgewachsen ist die Jubilarin in Heiden. Sie absolvierte eine kaufmännische Ausbildung und besuchte zur Erlernung der französischen Spra-

che die Handelsschule in Neuchâtel. Die vierfache Mutter, mehrfache Grossmutter und Urgrossmutter wohnte auch lange Zeit mit ihrer Familie in St. Gallen. Langweilig wird es ihr nie. Immer noch macht sie Spaziergänge rund um den «Lindenhügel» und liest auch sehr gerne, besonders die Tageszeitung. Bis zu ihrem 90. Altersjahr machte sie aktiv im Altersturnen mit, und grosse Freude bereitet es ihr immer wieder, mit ihrer Freundin Klara Ruggli Canasta zu spielen.

Ihren 80. Geburtstag feiert am 25. März *Anna Zürcher-Führer*. Sie ist in Frümsern auf einem Bauernhof zusammen mit vier Geschwistern gross geworden. Nach der Schule arbeitete sie im Service und in der Färberei einer Tuchfabrik in Sennwald. Ihren künftigen Mann hat sie bereits in der Sekundarschule kennengelernt. Als er als Briefträger nach Teufen gewählt wurde, fand sie im Café Moosberger in Nieder-teufen eine Stelle, um in seiner Nähe zu sein. 1944 heiratete das Paar und wurde Eltern von einer Tochter und zwei Söhnen. Leider ist ihr Mann vor zwei Jahren verstorben. Tüchtig meistert Frau Zür-

cher ihren Haushalt noch selber. Regelmässig besucht sie das Altersturnen und die monatlichen Bibelnachmittage bei Pfarrer Bloomfield und Diakon Ammann. Zwischendurch strickt sie wieder ein paar Socken für ihre Enkel. Sie ist mittlerweile siebenfache Grossmutter. Mit ihrem GA besucht sie regelmässig ihre Kinder im Bündnerland, in Schaffhausen und im Schwarzwald und ist immer wieder zu Geburtstagen eingeladen.

*Rudolf Albisetti-Thoma* gratulieren wir am 29. März zu seinem 85. Geburtstag. Als gebürtiger Tessiner ist er in St. Gallen aufgewachsen. 1931 hat er seine berufliche Karriere mit einer kaufmännischen Lehre bei der Schweizerischen Nationalversicherung begonnen. Dieser Versicherungsgesellschaft ist er 51 Jahre lang treu geblieben. Per 1. Januar 1946 ist er zum Generalagent befördert worden. Seit 1982 ist er pensioniert. In seiner Freizeit trieb er Sport, am liebsten Fussball, aber auch Curling. Beim FC Brühl war er Juniorentrainer und gesamthaft auch Sportpräsident. Im Winter frönte er dem Skisport. Während des Aktivdienstes erhielt er Urlaub, um am 12. August 1944 zu heiraten. Seit dem 14. Dezember 1949 hat un-

ser Jubilar Wohnsitz in der Gemeinde Teufen, zuerst an der Schulhausstrasse 10 in Nieder-teufen, seit 13 Jahren in der Grünau. Herr Albisetti ist Vater eines Sohnes und zweier Töchter.

*Marlis Schaeppi*

### «Rentenseminar»

Am Dienstag, 19. März, von 17–19.30 Uhr, führt der Versicherungsfachmann *Hansjürg Freund*, Bühler, in der «Linde», Teufen, ein «Rentenseminar» durch.

Eine frühzeitige und geschickte Planung bringt Sicherheit für eine Zeit nach der Pensionierung. Im Seminar bekommen Interessierte einen Überblick über die obligatorische und freiwillige Vorsorge, steuerliche Konsequenzen und allgemeine Tipps zu Kapitalanlagen für ein Leben nach dem Lohnausweis. Folgende Themen werden behandelt: Was kann ich von der AHV erwarten? Genügt mein Einkommen nach der Pensionierung? Wie kann ich Einkommenslücken bei der Frühpensionierung überbrücken? Soll ich die Pensionskasse als Rente oder als Kapital beziehen? Wie kann ich meine Steuerbelastung optimieren? Welche Möglichkeiten bestehen im Zusammenhang mit den Hypotheken? (Vgl. *Inserat.*)  
*pd.*



### Es steht (k)ein Männlein im Walde bei der Frölichsegg...

Kein Männlein – dafür ein neckisches Holzbäumchen – steht im Walde unterhalb der Frölichsegg auf dem Weg zur Schäfli-segg. Im Rahmen von Aufräumarbeiten der Folgeschäden des Lothar-Sturms vom 26. Dezember 1999 hat der Teufner Forstwart *Donat Kuratli* diese *Holzpyramide* aus einem Stamm herausgesägt. Künstlerischer Schmuck im öffentlichen Wald – ein Erinnerungsstück an «Lothar», aber auch ein sympathisches Zeichen der Kreativität unserer Forstamt-Angestellten...

*Foto: GL*

### Teufner Pfadi feiern Jubiläumfest

Vor zehn Jahren wurde die Teufner Pfadi-Abteilung Attila wieder neu eröffnet. Aus diesem Grund feiern die Pfadfinder/-innen am Samstag, 16. März, ein grosses Jubiläumfest. An drei verschiedenen Ständen (Bahnhof, Migros und Dorfplatz) bieten die drei Stufen verschiedene Attraktionen an. In der Hechtremise erwartet Sie ein kleines Pfadimuseum mit einer Präsentation sowie einem Film über die Abteilung. Während des ganzen Nachmittags findet ein Foto-OL statt, bei dem tolle Preise winken. Im Pfadizelt kann man Schlangensbrot backen, einen Pfaditee oder ein Stück Kuchen geniessen. Ab 18 Uhr wird eine feine Gerstensuppe angeboten. Ab 19 Uhr beginnt der Lottomatch mit vielen attraktiven Preisen. Die Pfadi Teufen freuen sich über Ihren Besuch an den zahlreichen Attraktionen. Für allfällige Fragen steht Franziska Kappeler v/o Papillon (793 27 69) gerne zur Verfügung.  
*pd.*

## Im Gedenken

### Emma Hörler (Schwester Emmi)

18. 03. 1906 – 30. 11. 2001



Am 30. November 2001 wurde Emma Hörler von ihren Altersbeschwerden erlöst. Die überaus hilfsbereite und bescheidene Schwester Emmi wurde in Teufen geboren und wuchs zusammen mit einer Schwester auch hier auf. Nach ihrer Konfirmation half sie im Altersheim Sömmerli überall mit. Anschliessend war sie als Wärterin im Kantonsspital St. Gallen angestellt. Von 1926 bis 1929 erlernte sie die Krankenpflege. Sie war glücklich bei den Armen und Kranken. Sogar in Rom übte sie ihren Beruf mit Hingabe aus. 1955 kehrte sie nach Teufen zurück. Zu den schönsten Jahren in ihrem Leben gehörte die Pflege ihrer Mutter. Nach dem Tod ihrer Mutter 1960 fand Schwester Emmi Arbeit in der damaligen Kornhausapotheke und in Privathäusern in Teufen. 1966 verstarb ihre einzige Schwester. Die letzten Stationen in ihrem bewegten Leben waren der Aufenthalt im Altersheim Büel in Stein und seit 20. Dezember 1999 die Betreuung im Altersheim Alpstein in Teufen. Durch ihre Schwerhörigkeit war die Verständigung mit ihr in den vergangenen Jahren schwierig. Ihr Leben war geprägt durch den Dienst am Mitmenschen. Krankenschwester zu sein war zugleich Arbeit und auch Hobby für sie. *MS*

### Betli Roth-Bodenmann

15. 02. 1921 – 25. 12. 2001



Betli Roths Kinder- und Jugendjahre verbrachte sie – eingebettet zwischen zwei Weltkriegen – im Unteren Brand in St. Gallen. Während der Kriegsjahre in gesichertem Bauernstand wurde sie aber auch hautnah konfrontiert mit Armut und Heimatlosigkeit in der Begegnung mit polnischen Emigranten. Nach ihrer Vermählung mit dem Kavalleristen Walter Roth bewirtschaftete das junge Paar d'Brogg im Krontal. Hier wurden ihre ersten drei Kinder geboren. Es waren turbulente Jahre. Im Frühjahr

1958 wechselte die Familie in den elterlichen Betrieb in den Unteren Brand. Zur Bewältigung der Landwirtschaft und der Betreuung der Familie gehörte nun auch noch ein Restaurant. Zudem vergrösserte sich die Familie. Es kamen ein Mädchen und ein Bub dazu. Am liebsten hielt sich Frau Roth mit ihren Kindern in der Natur auf. Ihr Wissen um Pflanzen und Tiere gab sie ihnen mit. 1970 übersiedelte die kleiner gewordene Familie in die Schwantlen. Ihr Mann wagte einen beruflichen Neueinstieg als Lagerist und Betli Roth konnte sich vermehrt ihren Qualitäten als Köchin und ihren gestalterischen Ambitionen widmen. Als junge Frau hätte sie sich gerne im Kunstgewerbe ausbilden lassen, wäre nicht der Krieg gewesen. Das Leiden und Sterben ihres Sohnes Peter riss eine grosse Lücke in ihre Familie. Die Maturaprüfung ihres Enkels Andrin letzten Herbst erfreute Frau Roth ganz besonders. Leider verunglückte sie tags darauf. Auf zwei weitere Stürze folgte ein langsames Abschiednehmen am 25. Dezember 2001. *MS*

### Ernst Rotach

27. 12. 1914 – 27. 12. 2001



Genau an seinem 87. Geburtstag ist Ernst Rotach nach einem Spitalaufenthalt verstorben. Während seinen letzten Jahren wurde er im Alterszentrum betreut. Oft traf man ihn dort, vor ihm die Tagespresse. Er war immer gut über das Dorf Teufen und über das Appenzellerland informiert. Mit seinem Gehör stand es nicht mehr zum besten und es war auch schwierig, seine Aussprache zu verstehen. Bis vor wenigen Wochen war er geistig noch beweglich. Herr Rotach wuchs als Bürger von Schwellbrunn in Speicher und Trogen auf. Nach einem Aufenthalt im Kanton Schaffhausen gelangte er Ende der 30er Jahre nach Teufen auf den Sennhof zur Familie Bruderer, jetzt Familie Graf. Fast sein ganzes Leben verbrachte er bei der Familie Lindemann in der Gstalden. Er gehörte zur Familie und lebte bis April 1999 dort. Sein Leben widmete er der Landwirtschaft. Daher

rührte auch sein grosses Wissen über Zucht und Pflege von Tieren. Er galt als zuverlässig, temperamentvoll, verfügte über ein gutes Gedächtnis und hatte eine Ader zum Zeichnen. Ernst Rotach war ein fröhlicher Gast im Alterszentrum. Er jastete gerne und war vielseitig interessiert. Sein Wissen teilte er sehr gerne mit. In Begleitung seiner Schwester machte er gerne Besuche im Dorf und er schätzte die Ausflüge mit Lindemanns sehr. Auch an Chilbis und Klausmärkten sah man ihn. Kurz nach der Weihnachtsfeier wurde Ernst Rotach ins Spital eingeliefert, wo er am 27. Dezember gestorben ist. *MS*

### Johann Schwendener

2. 4. 1911 – 19. 12. 2001



Johann Schwendener-Bracher lebte seit sieben Jahren in Teufen an der Bündtstrasse. Dank seiner Frau und seiner Tochter Frau Capano wohnte er trotz seiner Krankheit noch zu Hause. Er litt seit zwölf Jahren an Parkinson. Aufgewachsen ist Johann Schwendener als Bauernsohn in Buchs SG. Da seine Hilfe zu Hause während der RS wegfiel, half der damals 15jährige Ruedi Beusch auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Daraus ergab sich eine lebenslange Freundschaft, lebt Herr Beusch doch noch heute bei Schwendeners. Nach der Heirat 1950 arbeitete Herr Schwendener noch eine Zeitlang als Landwirt. Später war er bis zu seiner Pensionierung bei der Forma Vitrum in St. Gallen angestellt gewesen. Zudem schrieb er gerne, und zusammen mit seiner Frau unternahm er viele Wanderungen. Am 19. Dezember 2001 wurde Johann Schwendener von seinen Beschwerden erlöst. *MS*

### Anita Jud-Steiner

6. 8. 1934 – 24. 1. 2002



Anita Maria France Jud wurde am 6. August in ihrer Heimatgemeinde Oberiberg geboren und wuchs dort zusammen mit ihrem Bruder Rudolf auf. Nach den Schulen und einem Sprachaufenthalt in der Normandie besuchte sie den Haushaltungskurs im Theresianum, erwarb sich Kenntnisse im Klei-

dernähen bei einer Damenschneiderin und trat dann in das Handarbeitsseminar Theresianum ein, welches sie mit einer hervorragenden Note abschloss. In der Gemeinde Freienbach erfüllte sie ihren Lehrauftrag während fast zehn Jahren. Am 10. Oktober 1963 heiratete sie Paul Jud. Die frisch Verheirateten zogen nach Goldach. 1964 und 1968 kamen ihre Töchter Brigitte und Yvonne zur Welt. Immer hatte sie ihre «Lismet» zur Hand und natürlich nähte sie alle Kleider selber. 1970 zog die Familie nach Niederteufen, wo ihr Mann eine interessante Tätigkeit fand. Fünf Jahre später wurde Nesthocker Katrin geboren und das Dreimädelhaus war vollständig. Nach wie vor war Frau Jud die Familie das Wichtigste. Daneben fertigte sie Handarbeiten an und sang im Kirchenchor. Ganz besonders freute sie sich an ihren fünf Grosskindern. In den 90er Jahren erkrankte Anita Jud ernsthaft und wurde mit der Zeit in hohem Masse hilfsbedürftig. Mit seiner Pensionierung im Januar 1999 übernahm ihr Mann die Pflege. Unerwartet rasch verstarb Anita Jud nach einer Zeit der Ruhe und des Friedens an der Seite ihres Ehemannes am 24. Januar. *MS*

### Eisbahn Niederteufen auch im nächsten Winter?

Wie in der *TP 1/2002* berichtet, betrieben und betreuten *Ruth* und *Ruedi Gerner* die Eisbahn Niederteufen diesen Winter in eigener Regie. Kinder, Eltern, Schule und Einwohnerverein danken ihnen für dieses grosse Engagement ganz herzlich.

Um den Betrieb für den Winter 2002/2003 sicherzustellen und die anfallenden Arbeiten etwas breiter abzustützen, trafen sich Ruth und Ruedi Gerner mit Vertretern der Schule und des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle. Dabei wurde vereinbart, dass die Eisbahn Ende November 2002 aufgestellt wird und bis gegen Ende Februar 2003 aufgestellt bleibt. Eismeister Ruedi Gerner wird künftig durch *Raymond Schönholzer* (Stellvertreter) unterstützt. Lobenswert wäre, wenn sich noch Eltern fänden, welche die beiden Herren bei der abendlichen Arbeit (etwa zwei Stunden Aufwand) assistierten. Interessenten wenden sich bitte direkt an Ruedi Gerner. *BB*

## Anna Göldi (18. Juni 1917 – 27. Dezember 2001) zum Gedenken

Die verdiente Pädagogin hatte während 34 Jahren die damalige «Hilfsschule» im Teufner Aussenschulhaus Bleichi betreut.



Am 27. Dezember 2001 verstarb im Pflegeheim des Bürgerspitals St.Gallen *Anna Göldi*. Während 34 Jahren hatte sie in Teufen die Spezialklasse – Sonderklasse oder Kleinklasse würde man heute sagen – geführt.

Ihre Kinder- und Jugendzeit verbrachte Anna Göldi in Gais, wo ihr Vater Lehrer war. Als sie zehn Jahre alt war, starb ihre Mutter, und sie hatte als ältestes Kind schon grosse Verantwortung für ihre Geschwister Robert, Lina und Rosette zu übernehmen. In Gais besuchte Anna die Primar- und Sekundarschule und liess sich dann in Rorschach zur Primarleh-

rerin ausbilden. 1938 suchte sie mit vielen andern Lehrern eine Stelle – für eine Frau damals ein fast aussichtsloses Unterfangen.

1940 wurde sie an die Schweizerschule nach Santiago de Chile berufen. Nach einer abenteuerlichen Reise durch das vom Weltkrieg heimgesuchte Europa erreichte sie über Nordamerika das Land, das ihr für etliche Jahre zur Heimat werden sollte. Sie lernte Chile kennen und lieben, und bis in ihre letzten Lebenstage interessierte sie sich für das Schicksal dieses Landes.

Im Frühling 1945 kehrte Anna Göldi in die Schweiz zurück und übernahm in Teufen die *Hilfsschule in der Bleichi*. Ihre anthroposophische Grundhaltung, die Lehre Rudolf Steiners, wie Schule sein sollte, gaben ihr 34 Jahre lang Kraft, diese schwierige Aufgabe zu meistern. Sie hatte ihre Schüler gern, und wenn sie von ihnen erzählte, spürte man, dass sie überzeugt war, dass die Seele jedes Menschen vollkommen sei. Wenn in der «Bleichi» das alte böhmische Weihnachts-

spiel von den Kindern mit grosser Hingabe aufgeführt wurde, verstand man, dass das Wort «*Zauberschule*», das über der Schulzimmertüre stand, seine Bedeutung hatte. Man war verzaubert, man erlebte das Wunder von Weihnachten.

Anna Göldi war aber auch impulsiv und konnte sehr energisch sein. Das erschreckte dann die Kinder. Aber sie spürten, dass ihre Lehrerin sie gern hatte, dass sie zu ihnen stand, zu ihnen, die nicht im Dorf zur Schule gehen durften. So verzichtete sie aufs Rauchen, weil sie bemerkte, wie ihre grossen Schüler, die Siebt- und Achtklässler, Mühe hatten, auf die Glimmstengel zu verzichten. Sie wollte ihnen Vorbild sein. Erst nach ihrem Eintritt ins Altersheim frönte sie wieder dem blauen Dunst der «Gauloise».

Sie war auch in anderem konsequent. Sie weigerte sich zum Beispiel bis zum Schluss, Musik als Konserve zu geniessen und freute sich deshalb, dass sie durch den Umzug nach St. Gallen dem grossen Angebot an Konzerten

näher war. Und als es ihr dann nicht mehr möglich war, das Altersheim zu verlassen, weil sie langsam erblindete, spielte sie auf ihrer Bratsche die Bachsonaten, die sie ein Leben lang geübt und liebgewonnen, oder sie sang die Lieder, die sie mit den Schülern oder für sich gelernt hatte. Musik war für sie ein Lebenselixier. Daran wollte sie auch die Schüler teilhaben lassen. So holte sie oft Musiker ins Schulzimmer und liess die Schüler Musik erleben.

Im Jahre 2000 erblindete sie ganz. Nun wurde sie ins Pflegeheim des Bürgerspitals aufgenommen, wo sie liebevoll gepflegt wurde. Ein Unfall fesselte sie zudem an den Rollstuhl. Und immer noch sang sie ihre Lieder. Das Telefon blieb ihre Verbindung zu Freunden, Verwandten und Bekannten. Ihr Lebenslicht wurde schwächer, und kurz vor Jahresende trat sie in ein neues Leben ein. *dK*

Wir entschuldigen uns für die ungenügende Bildqualität; leider war es nicht möglich, eine bessere Fotografie von Anna Göldi zu finden.

## Neues Bild – neue Preise

Doppeltes Glück für die ausgelosten Gewinner und Gewinnerinnen des letzten Fotorätsels der «*Tüüfner Poscht*»: Sie erhalten neue, attraktive Preise: *Werner Holdegger*, Weiherstrasse 3, gewinnt mit dem 1. Preis ein Konditor-Zmorge-Buffet für zwei Personen im Café Spörri (Wert: 42 Franken). Als zweiten Preisträger zog unsere Glücksgöttin – ausgerechnet am Valentinstag – *Jakob Weder*, Speicherstrasse 45: Er gewinnt einen prächtigen Blumenstrauss von Blumen Höhener, Teufen (Wert: 30 Franken). Der 3. Preis, ein Abo der «*Tüüfner Poscht*» für auswärtige Verwandte oder Bekannte, geht an *Alice Honegger*, Zeughausstrasse 7. Sie alle haben die richtige Lösung eingesandt: Das «Holzstilleben» in der Februar-Ausgabe befindet sich vor der Remise von M. Koller (Johannes Koller sel.) in der Bleichi 7 (östlich Schulhaus Bleichi).

Das neue Rätsel hat ein «Graffiti» zum Inhalt. An welchem Bauwerk, das 1970 erstellt worden ist, findet sich diese bunte Bild? – Schreiben Sie die Lösung mit der genauen Örtlichkeit auf eine Postkarte und senden Sie diese wie gewohnt an die Redaktion «*Tüüfner Poscht*», Postfach 152, 9053 Teufen. Einsendeschluss ist der 15. März.

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen unserern Leser/-innen viel Spass beim Erraten des neuen Fotorätsels. Übrigens: Wenn Sie selber eine gelungene Foto für unser Fotorätsel besitzen, würden wir uns darüber freuen.

TP/Foto: GL



**Zivilstandsnachrichten**

*Geburten*

*Marbacher Bianca Anouk*, geboren am 11. Januar in St. Gallen, Tochter des Marbacher Christof Andreas und der Marbacher geb. Bieri Silvia Regula, Blattenstrasse 12b.

*Stadler Marius Rudolph*, geboren am 12. Januar in St. Gallen, Sohn des Stadler Markus Franz und der Stadler geb. Epper Heidi, Grünau-strasse 5.

*Trauungen*

*Rütsche Niklaus Josef* und *Mukacyubabiro Solange*, Niederteufen, Battenhus 2117.

*Sterbefälle*

*Jud geb. Steiner Anita Maria France*, Hauptstrasse 104, geboren 1934, gestorben am 24. Januar in St. Gallen.

*Schiess geb. Sonderegger Marie*, Bächlistrasse 17, geboren 1922, gestorben am 27. Januar in Lutzenberg AR.

*Kubn geb. Wieser Klara*, Bächli 119, geboren 1916, gestorben am 6. Februar in Teufen.

*Morger Peter*, geboren 1955, gestorben am 12. Februar in Trogen. *za.*

**25 Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Am Sonntag, 24. März, werden in der Evangelischen Kirche folgende Teufnerinnen und Teufner konfirmiert:

*Lorena Aebli*, Schlipfweg 2; *Severin Bartholdi*, Bächli 195; *Christian Baumann*, Ebni 11; *Pascal Buff*, Unterrain 21; *Anna Diebl*, Friedhofstr. 7; *Rico Eberle*, Schulhausstr. 10; *Sabrina Eugster*, Hauptstr. 16; *Katrin Höbener*, Schützenbergstr. 23; *Anneliese Hummler*, Speicherstr. 24; *Franziska Hunkemöller*, Rapperswil; *Adrian Jaggi*, Unterschlatt 1044; *Nadine Koller*, Alte Speicherstr.; *Ueli Koller*, Bleiche 611; *Raphael Labhart*, Schützenbergstr. 10; *Rebekka Nänny*, Rütiholzstr. 27b; *Domenica Scheffer*, Schochenhaus; *Michael* und *Samuel Schläpfer*, Speicherstr. 61; *Jennifer Spengler*, Speicherstr. 65; *Martin Stamm*, Speicherstr. 78; *Johannes Studach*, Sammelbühl; *Manuel Waldburger*, Speicherstr. 19; *Oliver Walser*, Werdnweg 8; *Andrea Willi*, Schützenbergstr. 22; *Matthias Wirth*, Hinterboden 11. *pd.*

**Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde**

*Kontaktzmittag*: 22. März, 12 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen; Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloomfield (Telefon: 333 13 11).

*Ökumenische Fastenwoche*: Freitag, 1., bis Sonntag, 10. März, in der Begegnungsstätte Niederteufen. Kontaktperson: Claire Fuchs (333 38 60) oder Annemarie Nänny (793 19 24).

*Ökumenischer Zmorge*: 5. März, 9 Uhr, im ZwingliSaal: Der Sonne entgegen – eine abenteuerliche Reise mit Tanja Rissle und Stefan Tittmann.

*Konzert*: Karfreitag, 29. März, 17 Uhr, in der Kirche (vgl. Seite 34).

*Spielnachmittage für Senioren*: Donnerstag, 7. und 21. März, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen. Donnerstag, 28. März, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

*Vortrag*: Montag, 4. März, 20 Uhr, Katholische Kirche: Eva Maria Faber, Seminar Chur, referiert über «Kirche heute».

*Cevi*: Die Cevi-Jungschar Teufen trifft sich jeweils am Samstagnachmittag um 14 Uhr nach speziellem Programm (ausgenommen Schulferien). Detaillierte Infos bei Diakon B. Ammann (333 20 30) oder bei Abteilungsleiter M. Friedauer (790 09 18).

*Vorschau:*

*Kirchgemeindeversammlung* am 21. April, nach dem Gottesdienst.

*Seniorenferien* vom 9.–16. September in Weggis mit Diakon Bruno Ammann. *pd.*

**Veranstaltungen im Bildungshaus Fernblick**

*März*

- 1.–8.: Familienaufstellung, C-Kurs mit Rosmarie Stüssi.
- 2.: Ein Tag für uns als Paar mit Niklaus Knecht-Fatzer.
- 7.: Offener Abend, Weltgebetstag mit Mitgliedern des St.-Katharinen-Werkes (StKW).
- 8.–10.: Die Welt ist Klang mit Mona Lutz und Jutta Wurm.
- 8.–10.: Einführung in die Zen-Meditation mit Marcel Steiner.
- 10.: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner.
- 13.: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle.



**Sympathische Abstimmungspropaganda für die Bibliothek**

«Auch ein Tor zur Welt» (hier im Schaufenster des «claro»-Weltladens) oder «Kleider machen Leute – Bücher auch» sind nur zwei Slogans, die in Schaufenstern im Dorfzentrum für die Erweiterung und Renovation der Gemeindebibliothek werben. Die Bibliothekarinnen haben zahlreiche Schaufenster von einheimischen Läden mit Büchern, Filmen und Musik aus der Gemeindebibliothek dekoriert und dazu originelle Slogans kreiert. Eine sympathische Werbung für die Gemeindebibliothek, über deren Erweiterung und Renovation am 3. März abgestimmt wird. *Foto: GL*

15.–22.: Kontemplation mit Hildegard Schmittfüll.

22.: Führungszyklus für Frauen, 1. Tag mit Heidi Ehrensperger.

25.–27.: Zen-Meditation in der Karwoche mit Elisabeth Tröndle.

26.: Time Out – Tag der Stille mit Elisabeth Tröndle.

28. März–1. April: Kar- und Ostertage im Fernblick *pd.*

**Malkurse in der Toskana, in Marokko und ... in Teufen**

Die SMS – Schweizerische Mal- und Studienreisen – veranstaltet auch dieses Jahr wieder Kurse für visuelles Gestalten. Neben dem Tessin und Jura, der Toskana und Provence, Formentera, Gomeru und weiteren Kursorten ist auch *Teufen* Ziel eines Kurses (23.–29. Juni). Unter Leitung von

*Cornelia Bein*, St. Gallen/Zürich, die bereits im Juni 2001 in einer Ausstellung im Zeughaus zu sehen war, wird ein Kurs mit dem Hauptthema «Grün» durchgeführt. «Mit diversen Übungen und einem Abstecher in Farbenlehre und Symbolik werden wir uns auf verschiedenen Wegen an diese geliebte-ungeliebte Farbe herantasten und dabei unsere grünen Wunder erleben», schreibt Cornelia Bein in den Unterlagen.

«Grün» richtet sich an maximal zwölf Personen, die Freude an Farben haben. Zeichnerische und malerische Vorkenntnisse sind weder nötig noch hinderlich. *TP*

Auskünfte: Cornelia Bein (Telefon 01 371 87 36); www.travelmosaik.ch/sms. Anmeldeschluss: 12. Mai

## Teufner leitet Offa-Pferdemesse

Neue Aufgabe für den Rössler und Parcoursbauer Peter Zeller.

Ein Jahr vor dem 20-Jahr-Jubiläum wird die innerhalb der Frühlings- und Freizeitmesse in St. Gallen stattfindende Offa-Pferdemesse gewissermassen einen neuen Auftakt erleben, indem einerseits das räumliche Konzept entscheidend optimiert werden konnte, andererseits mit dem Teufner Hindernisbauer, Parcoursbauer, Pferdezüchter und Vollblut-Rössler *Peter Zeller* ein neuer Mann mit neuen Ideen die Leitung übernommen hat.

Gewiss hat Peter Zeller nicht alles umgekrempelt. Er hat aber eine andere Gewichtung vorgenommen. So wird der Pferdesport diesmal eine zentrale Stellung einnehmen. Peter Zeller ist es gar gelungen, eine Qualifikationsprüfung des traditionellen und äusserst beliebten Subaru-Cups für OKV-Vereine an die Offa-Pferdemesse zu bringen, und mit der Offa-Meisterschaft hat er ein Pferdesport-Element geschaffen, das der Pferdemesse aus sportlicher Sicht äusserste Attraktivität verleihen wird. Auch Promotions- als Zucht- sowie Jungpferdeprüfungen werden zum Sportprogramm gehören, genauso wie Sichtungsprüfungen, Stilprüfungen im Rahmen des OKV-Pony-Cups und natürlich der bewährte Junioren-Vierkampf.

Der neue Leiter der Offa-Pferdemesse ist damit einem lange gehegten Wunsch nach mehr sportlicher Attraktivität mehr als nur entgegengekommen. Ermöglicht hat ihm dies die neue, ideale Infrastruktur mit einem grossen, gedeckten und auch für Zuschau-

er beste Bedingungen bietenden Reitplatz im Herz der Offa, dem praktisch unmittelbar daneben liegenden Abreitplatz (Arena) und dem ebenfalls sehr nahe liegenden, grossen Parkplatz für die Pferdetransporter. Das Pferdemesse-Restaurant, die Stallungen sowie die Pferdemesse-Ausstellung sind so ideal ins ganze Konzept einbezogen, dass die Offa-Pferdemesse praktisch das Zentrum der Frühlings- und Freizeitmesse bilden wird, was natürlich auch für die Aussteller optimale Bedingungen verspricht.

Dass auch die Schweizer Pferdezucht, die Präsentation verschiedener Pferderassen vom Warmblut über den Freiberger, den Haflinger bis zum Friesen sowie der Train ihren gebührenden Platz an der Offa-Pferdemesse haben werden, versteht sich von selbst. Auch die Hufschmiede werden ihr interessantes Handwerk wieder demonstrieren können, und die traditionelle Verleihung der Goldenen Offa-Stallplakette wird nach wie vor zu den Höhepunkten zählen. Vorführungen verschiedenster Art sind vorgesehen. So wird auch die ganz besondere Pat-Parelli-Methode zur Pferdeerziehung genauso ihren Platz haben, wie der pferdegerechten Haltung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden wird. Das gesamte Offa-Pferdemesse-Programm trägt also eine neue Handschrift, ohne dass bewährte Elemente einfach gekippt worden wären. *HIS*

Die 19. Offa-Pferdemesse findet vom 3.-7. April in St. Gallen statt



Frühlingsboten...

Foto: GL

### «Gesundheits-Nachrichten» in einem neuen Kleid

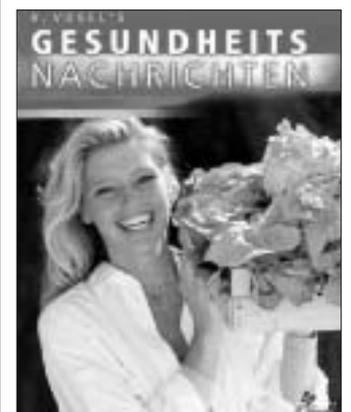
Das Jubiläumsjahr «100 Jahre A. Vogel» ist auch für die Zeitschrift «Gesundheits-Nachrichten» des bekannten Naturheilkunde-Pioniers ein Jahr des Aufbruchs. Den Anfang macht die Neugestaltung der Titelseite. Nach fast zehn Jahren mit dem gewohnten hellblau umrahmten Umschlag, präsentiert sich das Monatsmagazin von der März-Ausgabe an mit einer Kombination aus tiefdunklem Blau und weissem Namenszug. Entstanden ist ein modernes, dynamisch-piffiges Titelbild mit einer einprägsamen Wort-Bild-Marke.

Inhaltlich bleiben die «Gesundheits-Nachrichten» ihrem Konzept, das sich seit mehr als 70 Jahren bewährt hat, treu. Jede Ausgabe enthält einen bunten Themenstrauß rund um die Naturheilkunde, natürliche Heilmittel und biologische Medizin, Beiträge über neue und altbewährte Therapien, Vorbeugung, Möglichkeiten der Selbstbehandlung, Krankheitsbilder von A wie Allergie bis Z wie Zyklusstörun-

gen, die Heilkräfte einheimischer und exotischer Pflanzen, gesunde Küche und natürliche Schönheit.

Die März-Ausgabe enthält Hintergrundberichte, Interviews und nützliche Adressen zu den Themen Diabetes, Ayurveda, Gesundheit im Alter und Schmetterlinge im Garten. Pikante Rezepte zur Vollwertküche, ein Jubiläumswettbewerb sowie viele Ratschläge zu Gesundheitsfragen runden das Heft ab. *pd.*

Verlag A. Vogel AG, Postfach 63, 9053 Teufen (335 66 66, Fax 335 66 88); Email: info@verlag-avogel.ch



Peter Zeller im Schauraum seiner Schreinerei/Hindernisfabrikation an der Landhausstrasse in Teufen (ehemals Weberei Schläpfer). *Foto: GL*

## Grosses Passionskonzert der Bach-Kantorei am Karfreitag in Teufen

Die Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland führt am 29. März in der Grubenmann-Kirche die Johannes-Passion von J. S. Bach auf.

Die Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland wird am Karfreitag um 17 Uhr (evang. Kirche) zusammen mit namhaften Solisten und dem auf historischen Instrumenten musizierenden Orchester ad fontes unter der Leitung von *Wilfried Schnetzler* die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach aufführen.

Eine erste Aufführung findet am Gründonnerstag abend um 19.30 Uhr in der Kirche Linsebühl, St. Gallen, statt.

Bereits 1992 hatte sich die Kantorei an das grosse und anspruchsvolle Werk gewagt. Eine Live-CD, welche immer noch erhältlich ist, zeugt von der damals von Publikum und Presse mit Ergriffenheit und Lob beachteten Aufführung. Seither hat die Bach-Kantorei intensiv und sorgfältig weitergearbeitet und ist zu einem auch über die Region hinaus gern gehörten Chor geworden. Sie wird sich der Aufführung der Johannes-Passion mit der selben Sorgfalt und Professionalität, aber sicher mit noch grösserer Reife und Ausdrucksfähigkeit widmen.

Die Solisten sind die Schweizer Sopranistin Christine Esser (Zürich), die schottische Altistin



Die Bach-Kantorei während einer Probe im Alten Feuerwehrhaus; rechts der musikalische Leiter, Wilfried Schnetzler.

Foto: GL

Elisabeth McQueen, welche seit vielen Jahren in der Schweiz lebt und mit der Bach-Kantorei bereits mehrfach musiziert hat, der aus Freiburg im Breisgau stammende Tenor Hans-Jörg Mammel (Evangelist), der im Rheintal aufgewachsene Bariton Samuel Zünd (Petrus, Pilatus, Arien) und der in St. Gallen lebende Bassist Michael Leibundgut (Jesus).

Sozusagen als Hausorchester der Bach-Kantorei darf man das Orchester ad fontes bezeichnen; die beiden Klangkörper arbeiten seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Der farbige Klang der alten Instrumente und die auf eine schlanke, transparente Tongebung geschulte Kantorei ergänzen sich dabei aufs schönste.

*Johann Sebastian Bach (1685-1750) – Johannes-Passion, BWV 245:* Obwohl Bachs Passionsvertonungen in einer langen Tradition von musikalischen Darbietungen des Themas Tod und Kreuzigung Jesu stehen, heben sie sich weit über alle vorher geschaffenen Werke dieser Kunstform ab.

Die Johannes-Passion, vermutlich am Karfreitag 1724 erstmals aufgeführt, steht wie ein monumentaler Gipfel in einer lieblichen Landschaft von Passionsmusiken von Bachs Vorläufern. Zu diesem gewaltigen Eindruck gehören die Behandlung des Evangelistenrezitativs, die für ein Werk dieses Ausmasses einmalige Symmetrieform, die treffsicher ausgewählten und so stimmig ge-

setzten Choräle, die farbigen und wohlangelegten Ariosi und Arien und natürlich nicht zuletzt die gewaltigen, grossen Volkschöre und der intensiv-herbe und doch so tröstliche grosse Eingangsschor «Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist». Das abschliessende Paar, der Schlusschor «Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine, die ich nun weiter nicht beweine» und der folgende Choral «Ach, Herr, lass dein lieb' Engelein» beschliessen das zwei-stündige Werk mit einer trostvollen, der Auferstehung zugewandten Musik.

Vorverkauf ab 11. März beim Verkehrsverein im Bahnhof Teufen (333 38 73) und über die Internet-Homepage der Bach-Kantorei: [www.bachkantorei.ch](http://www.bachkantorei.ch)



## «Hop o'my thumb» in Niederteufen

Die A-cappella-Gruppe gastiert am 15. März im Roten Schulhaus.

Am Freitag, 15. März, 20 Uhr, im Roten Schulhaus in Niederteufen lädt die Lesegesellschaft Teufen zu einem Konzert der A-cappella-Gruppe «Hop o'my thumb» (*Bild*) ein. Vier Stimmen machen quadrastische Weltmusik, eine faszinierende Mischung von hoher Gesangskunst und experimentellem Umgang mit der Stimme.

Mit «Hop o'my thumb» strahlt nicht nur ein neuer Stern am A-cappella-Himmel – ebenso hat damit eine neue Stilrichtung das Licht der Welt erblickt: nov'a cappella nennt sich das Genre, das auf dem musikalischen Mist der Daumenhüpfer/-innen gewachsen ist. Erstmals öffentlich aufgetreten sind sie an der Flawiler Rocknacht 1995. Ursprünglich eingesetzt als akustische Lückenfüller

auf einer Nebenbühne, entpuppten sich die Kehlkopfartist/-innen innert kurzem als Publikumsmagnet. Dies war der Moment, in dem der berühmte Funken blitzartig übersprungen war.

Im Programm «quadrastique» wird nicht nur gezischt und gezwitschert, sondern nach Herzenslust gesungen, geschlulzt, geschnurrt, gesummt, geblubbert und gegurgelt. Die instrumentalen Erfahrungen, die die vier sammeln, bevor sie auf den Gesang kamen, kommen derart überzeugend zum Ausdruck, dass man sich in einem Konzert wähnt, in dem Trompeten, Geigen, Celli, Schlagzeug und viele Instrumente mehr ertönen, obwohl die Musiker/-innen als einzige zusätzliche Gebrauchsmittel Instrumentarien

verwenden, die da wären: vier Flaschen, ein Samba-Ei und 13 Stimmgabeln. Bei «Hop o'my thumb» geschieht jenes akustische Wunder, dass schon die ganz Grossen des A cappella ausgezeichnet hat: Die Stimmen sind derart geschmiert und expressiv, dass sie sich sozusagen auflösen, um sich in die verschiedensten Instrumente zu verwandeln. Hielten sich die vier anfangs noch strikt an bestehendes Liedgut, so wagten sie sich mit der Zeit daran, Lieder spielerisch umzuändern und aus unterschiedlichsten akustischen Einflüssen aus Musik, Alltag und Medien neue Klangwelten und Melodien zu komponieren – die Grenzen zwischen Interpretation, Arrangement, Komposition und Improvisation verwischen. *pd.*

Eintritt: 25 Franken für Nichtmitglieder, 20 Franken für Mitglieder, 15 Franken für Schüler und Studenten.

## Abstimmung über Bibliothek

Am Wochenende vom 3. März stimmen die Teufnerinnen und Teufner über die *Renovation und Erweiterung der Gemeinde-Bibliothek* im Alten Bahnhof ab. Dabei haben die Stimmbürger/-innen über einen Kredit von 520'000 Franken zu befinden.

### Kantonale Vorlagen...

Am gleichen Wochenende wird in Teufen auch über drei kantonale Vorlagen abgestimmt: Zur Abstimmung gelangen die *Reorganisation des Zivilstandswesens* sowie *Ersatzwahlen* ins Obergericht und ins Verwaltungsgericht.

### ... und UNO-Beitritt

Auf eidgenössischer Ebene wird über die Volksinitiativen «für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)» und über die Volksinitiative «für eine kürzere Arbeitszeit» abgestimmt. TP

### Elsbeth Sulzer tritt als Kantonsrätin zurück



Nachdem die Niederteufnerin Elsbeth Sulzer-Dornbier ihre Dienste während neun Jahren als Kantonsrätin

der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt hat, tritt sie auf Ende dieser Amtsperiode als Mitglied des Ausserrhodener Kantonsrates zurück. Die Ersatzwahl findet am 21. April statt. Der Gemeinderat bedankt sich bei Elsbeth Sulzer für den Einsatz zugunsten der Allgemeinheit recht herzlich.

Die Rücktrittsfrist für Behördenmitglieder ist Ende Januar abgelaufen, diejenige für Mitglieder von gemeinderätlichen Kommissionen und Arbeitsgruppen läuft am 22. März ab. gk.



### Mit Föbü XXVIII. wurde der erste Teufner in den St. Galler Födlebürger-Himmel geschossen

Er ist Romanshorn, wirkt in St. Gallen und lebt in Teufen: Am Fasnachtssamstag wurde *Walter Tobler* in St. Gallen als XXVIII. Ehren-Föbü mit der Konfetti-Kanone in den Föbü-Himmel geschossen (Bilder). Weit über 3'000 Schaulustige wohnten der Zeremonie auf dem Blumenmarkt bei und genossen dabei auch das Getöse der vereinten Guggemusiken und das Freibier. A propos Bier: Nach seiner Demaskierung hatte der 28. Ehren-Föbü einen Liter-Humpen «ex» auszutrinken; Walter Toblers Passion zum Gerstensaft zeigt sich auch in der Realisierung einer eigenen Hausbrauerei, die der Wirt des «Goldenen Leuen» in Roggwil plant (vergleiche Dezember-Ausgabe 2001 der «Tüüfner Poscht»). Fotos: GL

### Gerhard Frey Kantonsratskandidat der FDP

Der FDP Vorstand hat an der Nominationsversammlung vom 28. Februar Gemeindepräsident *Gerhard Frey*



als Nachfolger der zurücktretenden Kantonsrätin Elsbeth Sulzer vorgeschlagen. Die Vorstandsmitglieder sind überzeugt, dass die Tradition fortgesetzt werden sollte, wonach der Gemeindepräsident auch Mitglied des Kantonsrates ist, um eine optimale Vertretung der Gemeinde Teufen und der Bevölkerung zu bewirken. Der Vorstand hofft im Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen, dass

die FDP-Mitglieder diese Meinung teilen und Gery Frey zum Kantonsratskandidaten ernennen.

Keine eigene Kandidatur für die Kantonsrats-Ersatzwahl vom 21. April ist von der SVP zu erwarten, wie Walter Nef, Präsident der Ortspartei, auf Anfrage mitteilte. AA/TP

### EV Niederteufen-Lustmühle im Kloster Wonenstein

Am Donnerstag, 21. März, 19.30 Uhr, hält der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle seine diesjährige Hauptversammlung im Kloster Wonenstein ab. Der Anlass wird eingerahmt durch eine Präsentation der Heilmittel des Klosters durch Sr. Scholastica (die Produkte können vor Ort

eingekauft werden), und einen gemeinsamen Imbiss. Präsident Beat Bachmann und der Vorstand des Einwohnervereins freuen sich auf rege Beteiligung pd.

### Frauen tagen

#### HV des Frauenvereins

Der Vorstand des Frauenvereins Teufen lädt alle Aktiv- und Passivmitglieder zur Hauptversammlung ein am Donnerstag, 7. März, um 19.30 Uhr, im «Hirschen».

#### HV der FG Teufen-Bühler

Am Donnerstag, 14. März, um 20 Uhr findet die 42. Hauptversammlung der Frauengruppe (FG) Teufen-Bühler im Pfarreizentrum Stofel Teufen statt. pd.

### Impressum

**Herausgeberin**  
Einwohnergemeinde  
9053 Teufen

**Herausgabe-Kommission**  
Gaby Bucher-Germann  
Hans Höhener  
Hermann Strübi  
Georg Winkelmann  
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

### Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
Andreas Heller (AH)  
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)  
Erika Preisig-Studach (EP)  
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

### «Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63  
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

### Inserate-Annahme und Abos

Heidy Heller-Engler  
Heller AG, Küchen und Bäder  
Alpsteinstrasse 28  
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30  
Fax 071 352 46 81  
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

### Grafische Gestaltung,

**Satz und Bildbearbeitung**  
Hans Sonderegger  
Grafik- und Computerstudio  
Unterrain 19, 9053 Teufen

### Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen  
Gedruckt auf  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 3200 Exemplare

### Redaktions- und

**Inserateschluss:**  
Für die April-Nummer  
3/2002:  
15. März 2002

### Erscheint monatlich

(Juli/August und  
Dezember/Januar:  
Doppelnummer)

## Veranstaltungen

März 2002			Wer	Was	Wo
Sa	02.	19.30 Uhr	Jodler-Club Teufen	<b>Unterhaltungsabend</b>	Lindensaal
So	03.	09.00 Uhr	Volleyball-Club	<b>13. Teufner-Volleyball-Plauschturnier</b>	Sporthalle Landhaus
Mi	06.	19.30 Uhr	Kantonale Bauverwaltung	<b>Orientierungsabend:</b> Sanierung Umfahrungsstrasse	Lindensaal
Do	07.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung Aadorf-Frauenfeld</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	07.	19.30 Uhr	Frauenverein	<b>Hauptversammlung</b>	Saal Hirschen
Fr/Sa	08./09.	16/09 Uhr	Schulen Ost	<b>Ausstellung: Projekt-Woche Kunst</b>	Hechtremise
Sa	09.	19.30 Uhr	Jodler-Club Teufen	<b>Unterhaltungsabend</b>	Lindensaal
So	10.	14.00 Uhr	Jodler-Club Teufen	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Mi	13.	20.00 Uhr	Einwohnerverein Tobel-Teufen	<b>Hauptversammlung</b>	Restaurant Waldegg
Mi	13.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	<b>Jass- und Spielabend</b>	Restaurant Anker
Do	14.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Seniorenachmittag</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	14.	20.00 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Hauptversammlung</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr	15.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>«hop'o my thumb»</b> à Cappella	Rotes Schulhaus Niederteufen
Sa	16.	9–20 Uhr	UHC Teufen Legend	<b>Unihockey-Plausch-Turnier</b>	Sporthallen Landhaus
Sa	16.	9–23.30 Uhr	Pfadi Attila Teufen	<b>10 Jahre Pfadi Teufen</b> Diverse Stände, Dorf, Bahnhof und Migros	Hechtremise
Di	19.	20.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	<b>Kirchgemeindeversammlung</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	21.	14.30 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Altersheim Lindenhügel
Do	21.	19.30 Uhr	Einwohnerverein N'teufen-Lustmühle	<b>Hauptversammlung</b>	Kloster Wonnenstein
Fr	22.	19.30 Uhr	Gewerbeverein	<b>Hauptversammlung</b>	Lindensaal
Fr	22.	20.00 Uhr	SVP Teufen	<b>Hauptversammlung</b>	Hotel Ochsen
Sa	23.	19.30 Uhr	M. Solenthaler	<b>Gottesdienst:</b> Führe uns nicht in Versuchung	Alterszentrum 3. Stock
Mo	25.	19.00 Uhr	Spitex Verein Teufen	<b>Hauptversammlung</b> (anschliessend Vortrag: «Beziehungsgestaltung mit depressiv Erkrankten»)	Alterszentrum 3. Stock
Mo	25.	19.30 Uhr	Erwachsenenbildung	<b>Kurs: Andere Länder – andere Sitten</b>	Anm./Info Tel. 340 00 24
Di	26.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabelgruppe</b>	Pfarreizentrum Stofel
Di	26.	20.00 Uhr	Ludothek	<b>Spielabend für jedermann</b>	Rest. Hirschen
Mi	27.	17.00 Uhr	Samariterverein	<b>Blutspende-Aktion</b>	Sporthalle Landhaus
Mi	27.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	<b>Abendwanderung zur Jägerei</b>	Treff evang. Kirche
Do	28.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr	29.	17.00 Uhr	Bach-Kantorei	<b>Johannes-Passion von J.S. Bach</b>	Evang. Kirche
April 2002			Wer	Was	Wo
Do	04.	08.05 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung zur Kyburg</b>	Treff Bahnhof Teufen
Di	09.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabelgruppe</b>	Pfarreizentrum Stofel

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch**